

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tesaurus Catecheticus, Das ist: Evangelischer Catechismus-Schatz/ und Gründliche Erklärung deß Lutherischen Catechismi/ sampt der Christlichen Hauß-Tafel


auß der heiligen Schrifft ... zusammen getragen ...

Edel, Samuel

Ulm, 1658

Concio XII. In artic. I. symboli apost. de hominis primi creatione, exaltatione, et lapsu, quibus doctrina de imagine dei inter sperfa est

[urn:nbn:de:bsz:31-115544](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115544)



CONCIO XII. IN ARTIC. I. SYMBOLI

Apost. de Hominis primi creatione, exaltatione, & lapsu, quibus doctrina de Imagine Dei interspersa est.

Der erste Articul.

Ich glaub an einen Gott/Vatter den Allmächtigen / Schöpffer Himmels/ vnnnd der Erden.

Exordium.

DER Königlische Prophet David Psal. 32. 10.
 sagt im 32. Psalm / nolite fieri licut equus & mulus, Seyt nicht wie Ross vnnnd Mäuler / die nicht verständig sind: sondern γινώσκοντες erkenne dich selber / welches alle Menschen stetigs im Sinn vnnnd Gemüch haben sollen, wie der weise Arist. Rhetor. l. 2. c. 21.
 Heyd Aristor. auß dem Rechte der Natur gerieben/ recht sagt. Dis Pluta. in Epist. consolat. ad Apoll. Ratio. Cic. Tusc. l. 1. & de legib. l. 1. l. 10. Sat. 11. v. 27.
 sind zwar wenige Wort/ aber so ein wichtige Sach / das es allein der Oberste Gott versteht vnd thun kan/ wie Plutar ch. von Jove schreibet. Das Cicero sagt; dieses sey ein Gebot Gottes/ vnd dessen Krafft sey so herrlich/ groß vnd mächtig/ das mans nit einē Menschen/ sondern Gott zuschreiben müsse. Dahero Juvenalis meldet; es seye vom Him-
 mel

Plin. l. 7. c. 32.
Laër. de vit.
Philon. l. 1. c. 1.

Cicero de Inv. 2.
l. 2. Pl. l. 35. c. 9
Suid. in dict.
aut. Plut. in
Chä. Erasim.
Chil. 1. c. 6. act.
95. Macrob. in
Sö. Scip. l. 1. c. 9.
Occupatio.
Plato in Alcib.
1. vel de Nat.
homin. Laër.
de Vit. Phil. l. 1.
c. 3.

Redditio.
Cic. Tusc. qu. 1.
1. Plato in Al-
cibiad. Cic. l. 2.
Confirmatio.
Ps. 139. 14. Sap.
13. 4. Epip. her.
64. Orig. Chrys.
hom. 55. in Job.
Clem. grat. Ex-
hort. ad gentes.
C. Rhod. 1. A. l.
2. c. 17. Ari. hist.
animal. l. 9. c. 1.
Eri. c. 15. Eth.
Nicom. l. 6. c. 7.
Phys. l. 8. c. 1.

mel kommen. Ohnangesehen Plinius vñnd Diogenes Laërtius be-
richten. Er werde dem weisen Thaleti, Philoni, oder der Phe-
noæ zugeschrieben. Dessenwegen haben die Amphyriones, der
gange Rath in Griechenland/ solch Göttlich Sprüchlein über den
Eingang des herrlichen Tempels zu Delphis, des Abgotts Apollin-
is, schreiben lassen. Daff es gleichsamb sey/ wie ein Gruß Gottes
an die Menschen/ welche in den Tempel gehen wolten: wie Cicero,
Plinius, Strabo, Suidas, Plato, Plutarchus, Erasmus, vñnd andere
schreiben/ sintemahl es ist ein Anweisung/ auff welchem Weg man
zur rechten Glückseligkeit komme/ sagt Macrobius. Obwohl
nun diß einen oder anderen im ersten Anblick geduncken möchte/ es
sey gar schlecht vñnd leicht/ wie auch Socrates anfangs bym Plato-
ne vorgegeben; Jedoch wann mans recht erwigt/ vñnd betracht/ so
wird man endlich mit Socrate vñnd Thalete auf Laërte bekennen
müssen/ daß es das allerschwereste Ding sey sich selbstem
derowegen man desto mehreren/ höheren/ vñnd grösseren Fleiß dar-
auffwenden solle/ vñnd wie ein jeder in Individuo, vñnd vor seine ey-
gene Person sich selbstem wol solle erkennen lernen; Also ist es auch
billich/ daß man in genere/ vñnd ins gemein erkenne/ wer vñnd was
der Mensch seye/ nicht allein am Leib/ ut membra nostra, ant statu-
ram, figuramve noscamus, daß wir vnserer Gliedmassen/ die Gröffe
oder Gestalt des Leibs lernen erkennen/ wie Cicero sagt/ denn das
were nur den halben Menschen erkannt; Sondern auch nach der
Seele/ wie Plato vñnd Cicero weisen. Dann es ist ja der Mensch
ein vortreflich besonder schön vñnd herrlich Wunderwerk Gottes/
Psal. 139. der aller Schöne Meister ist/ Sap. 13. das aller leblichste
Werk Gottes/ wie Epiphanius sagt/ die vortreflichste vñnter al-
len Creaturen/ wie Chrysostomus schreibet/ ein lebendiges Eben-
bild Gottes/ wie Clemens Alexandrinus den Menschen nennet/
das gröffeste Wunder/ wie ihn Coel. Rhodigin. nennet/ die aller-
volkommenste Natur/ vñnd das beste aller Dinge/ so in der Wef-
e sind/ wie Aristoteles meldet/ ja mit einem Wort *τελειοτατον*, die klei-
ne

ne Welt/wie davon widerumb Aristoteles, Julius Solinus, Macro-
bius, Origenes, Basilius, Nazianzenus, Clemens Alexandrinus,
Gregorius, Hieronymus, Cal. Rhodiginus, Sixtus Senensis, Anto-
nius Myzaldus, Gregorius Nyssenus, Lactantius, vnd andere schrei-
ben. Sine mal der Mensch übertriffe alle andere sichtbare Ge-
schöpff an der Seel/wie Augustinus, Cicero, vnd Aristoteles schrei-
ben; vnd in der Red/wie Aristoteles widerumb sagt.

1. ex 17. & de gē.
animal. l. 5. c. 3.
Sol. c. 5. fin. Ma-
crob. in som. Sc.
l. 2. c. 12. Orig.
in c. 7. Lev. hō.
5. Basil. hexaē.
homil. 11. Naz.

orat. 2. de Th. Cl. orat. exhortat. ad gent. Gregor. Moral. l. 10. c. 10. Hier. in l. c. Ezech. Cal. L. A. l. 2. c.
19. & 24. c. 30. l. 3. c. 12. Sixt. Bibl. h. l. 3. Myz. Collog. XI. Nyss. disput. de anim. resurrect. & l. de ho-
min. opific. c. 16. 35. Lactant. div. Instit. l. 2. c. 13. & de Gen. ad lit. l. 7. c. 19. & cont. Max. l. 3. c. 18. &
de car. Rud. c. 18. Cic. de leg. l. 1. Arist. de part. l. 2. c. 6. & de Gener. Animal. l. 5. c. 7.

Umb dieser Ursachen willen / soll man billich mit grossem
Fleiß erkennen lernen / wer der Mensch seinem ersten Ursprung
nach seye / vnd wie es mit ihm von Anfang hergegangen. Weil
wir dann nun in der Ordnung vnsers Catechismi noch in der Er-
klärung des ersten Articels im Apostolischen Glauben sind / vnd vor
diesem nicht allein in gemein / von der Schöpfung aller Ding / son-
dern auch nechst insonderheit von den vnsichtbaren Geschöpfen /
nemlich den Engeln gehandelt / so wollen wir jetzt in dem Namen
Gottes etwas wenigens von dem ersten Menschen reden / wie Er er-
schaffen / erhaben / vnd gefallen seye / mit angehengter einfältiger
Vermeldung / worzu wir solchen Bericht mercken vnd gebrau-
den sollen. E. L. höre mit gebührendem Fleiß vnd Andacht zu;
Der Allmächtige Gott verleihe darzu allerseits die Gnad vnd
Krafft seines H. Geistes / Amen.

Applicatio.
Propositiō.

Ec Tra

Tractatio.

Wann wir den Stand des ersten Menschen
recht/wol vnd eygenlich lernen wollen / so müssen wir
Achtung geben auff drey Haupt-Puncten. Für eines/
auff seine Schöpfung / darnach auff seine Erhöhung / vnd dann
drittens auff seinen Fall.

*Homini I.
Creatio.*

VIRI.

Bey seiner Schöpfung hat man vnterschiedlich zu reden/
vom ersten Mann vnd Weib.

Bey dem Mann hat man zu betrachten / 1. Wer ihn erschaf-
fen? 2. Was er erschaffen? 3. Worauff er erschaffen? 4. Wie er er-
schaffen? 5. Wann er erschaffen? 6. Warum vnd zu was End er
erschaffen?

Anfangs hat den ersten Menschen niemand anders / dann
Gott selbst erschaffen. Dann die H. Dreysaltigkeit berathschlagt
sich mit ihr selbst/wie Cyrillus will/oder der Vater mit dem Sohn/
vnd H. Geist/wie der Syrmienische Synodus schließt / vnd sprach:
Laß vns Menschen machen/ Gen. 1. nicht zwar/das er eines Rath-
gebers vonnöthen hätte/ Es. 40/ Rom. 11/ sondern weil er ein so groß/
hoch vnd wichtig Werck einen Menschen zu erschaffen/ vnd den sel-
ben zu erhalten/wie D. Brochman auß Rupertto schreibet. Gleich
darauß setzet Moses: Vnd Gott schuff den Menschen/ Gen. 1. Im
folgende andern Capitel schreibet: Gott der Herr machet den Men-
schen. Eben diß meldet widerumb Ex. 4. Deut. 4. deß gleichen Jobe.
10. König David/Ps. 89. 100. vnd 119. der Prophet Esaias c. 17. Je-
remias c. 27. der weise Mann/Sap. 7. Tobias/ c. 8. Syrach/ c. 10. vnd
15. die Maccabeer/ 2. Macc. 7. Christus selbst/ Matth. 19. S. Paulus/
Act. 17. 1. Corinth. 12. Diese Zeugnisse allesamt beweisen/ daß die
Creatur des Menschen keinen andern Schöpffer / denn allein dem
waren Gott zuzuschreiben seye/sagt Tertull. wie dann Gott selb-
sten bekenn/ Esa. 45.

*1. à quo?
Cyril. l. 1. contr.
Iulia. D. Luth.
in c. 1. Gen.
Gen. 1. 26. Es.
40, 13, 14. Rö.
11, 35. Brochm.
Syst. th. par. 1. p.
281. Rup. l. 2. de
Trin. Gen. 1. 27
Ex. 4.
11. Deut. 4. 22.
Iob 10, 9. Ps. 89.
48. Ps. 100, 3, 119
73. Es. 17, 7.
Ier. 27, 5. Sap. 7
1. Tob. 8. 8. Syr.
10, 22. & 15.
24. 2. Macc. 7.
23. Es. 45, 12.*

Darnach hat Gott der Hexa Menschen erschaffen zum Unterscheid allen andern Creaturen/ein vernünfftig Thier/mit leibendigem Leib vnd Seel/wie Cicero, Irenæus, Tertallianus, Augustinus, Damascenas, Theodoretus, Nyssenus, Lactantius, Reuchlinas, Mercurius, Cassander, Rhodius, reden.

2. Quid?
Cic. l. 1. de leg. & l. 2. & de fin.
C. l. 1. de Nat.
Deor. Iren. l. 2. c.
16. Ter. l. de Res.

Augustin. de Eccl. dogm. c. 19. & Enarrat. Ps. 145. & de C. D. l. 19. c. 3. Damasc. Ortb. fid. l. 3. c. 16. Theoph. Dial. 2. Nyss. de op. hom. c. 2. Lactant. l. 2. c. 13. Reuchl. cap. l. 1. Merc. Acclep. c. 4. Cass. hist. Rom. l. 38. Rhod. L. A. l. 2. 17.

Drittens / weil der Mensch Leib vnd Seel hatte / so hat Gott den Leib nicht auß gar Nichts gemacht / nicht vom Himmel / nicht von den Sternen / nicht von dem Lufft / Feuer vnd Wasser / noch viel weniger von den Steinen / Holz / Erz / vnd dergleichen / sondern auß einem Erdenkloß / Genes. 2. 7. welches Wörlein nicht schlecht Staub / sondern Leim kan gereuschet werden. Dann es war ein befeuchtere Erd / wie S. Augustinus sagt. Wiewol die Rabinen der Juden einen Unterschied machen zwischen ארץ vnd ארצה welche sagen / das erste heiß einen schlechten Staub / dz ander eine feuchte Erd / wie zusehen Gen. 3. vnd 18. Denen auch D. Brochmand bestimmet / ohuangesehen / daß ארצה auch für einen schlechten Staub genommen werde / 2. Sam. 15. Josef schreibt: Es sey der Mensch auß einer rothen Erde / die fein lücl gewesen / erschaffen / oder gemacht: Im Hebraischen stehet das Wörlein ארץ / der Griechische Text hat γη, der Lateinische formavit, finxit, gleich wie die Haffner oder Bildmacher auß dem Latm oder Holz etwas zureichten / daherο γη figulum, einen Haffner heist / Esa. 42. Also ist der erste Mensch von Gott auß Erden oder Sand zureichtet. Daherο ihn S. Paulus pulvereum, sandig oder irdisch nennet / 1. Cor. 15. vnd deßwegen wird die Erd vnser aller Mutter genennet / Syr. 40. bey Augustino, Aristotele, Homero, Justino Martyre, Cicerone, Diodoro, Valerio Maximo, Ovidio vnd andern. Wir alle werden daherο / vnd sonderlich vnser erste Eltern terrigenæ, oder filij terræ, Erden Kinder genennet / wiewol

3. Ex quo?

Gen. 2, 7.

August. de C. D.

Gen. 3, 19. & 18, 27.

Joseph. Aeg. l. 1. c. 1.

Esa. 42, 1.

1. Cor. 15, 47.

Syr. 40, 1.

Aug. de C. D. l. 7

c. 14. Arist. de 1

gen. an. l. 1. c. 2.

Hom. Il. v.

Et 2 vnter

54. *Inst. orat. ad Gra. Cic. pro Cl. Diod. Bibl. l. 1. par. 1. c. 2. Liv. dec. 1. l. 1. Dion. Anst. Rom. l. 4. c. 9. Val. l. 7. c. 3. Eras. Chil. 1. c. 6. Ada. 26. Terent. in Apoll. c. 11. Aristoph. in Nub. C. Rhod. L. A. l. 20. c. 18. Suid. in dist. 7. par. 1. c. 1. Syr. 17. 1. Gen. 2. 7. August. dec. D. l. 12. c. 23. Godespi. vit. c. 14. Greg. Nyss. de hom. op. c. 29. al. 54. Löb. l. 2. dist. 17. Broch. syst. theol. par. 1. p. 284. Gen. 7. 22.*

unterschiedener Weise/ weil Gott den Menschen auß der Erden erschaffen/ Syrach c. 17/ bey Erasmo, Tertulliano, Aristophane, Cael. Rhodigino, vnd Suida.

Die Seele/ als den andern wesentlichen Theil des Menschen betreffend/ schreibt hier von Moses also: Vnd Gott blies ihm einen lebendigen Odem in seine Nasen/ vnd also war der Mensch eine lebendige Seele. So bald nun Gott der Herr den Leib des Menschen auß der Erden erschaffen/ so bald hat er ihme auch die Seele erschaffen/ in dem er ihme dieselbe eingeblasen/ Augustinus, Gregorius, Nyssenus vnd Lombardus schreiben/ Gott hat ihm eingeblasen *spiritum vitalem*, welches D. Luth. gegeben/ einen lebendigen Odem/ welches nicht ein schlechter Odem ist/ sondern die rechte lebendige Seele/ in allen dreyen wesentlichen Kräften/ vegetativa, sensitiva, & intellectiva, daß der Mensch wächst/ fühlet/ vnd versteht/ darumb dieser lebendige Odem genennet wird/ *spiraculum virarum*, der Odem der Leber/ als von vielen da doch nur eine Seele ist. Wiewol diese gemeine Ration der Theologen Herr D. Brochman nicht passiren läst/ weil eben solches auch von den wilden Thieren/ die keinen Verstand haben/ gesagt werde Genes. 7. Wir bleiben bey den Worten D. Luthers/ Gott blies ihm einen lebendigen Odem ein/ also daß dieser Odem seye das Wesen der vernünftigen Seele/ wie Chrysostomus schreibt. Wie nun solches seye zugegangen/ sind die alte Lehrer theils auch unterschiedlicher Meynungen. Etliche verstehen es nicht leiblich/ weil Gott ein Geist/ Joh. 4. sondern figurlicher Weise/ also: das blasen/ heißet nichts anders dann schaffen/ vnd zwar so leucht/ als blasen/ wie Lombardus vnd Theodoretus sagen. Etliche verstehen es leiblich vnd sichtbar/ weil Gott offentlich erschienen vnd geredet/ Genes. 18. vnd 19. Judic. 6. vnd 13. Luc. 1. Andere legens anderst auß/ wie bey bemeltem Brochman zu lesen. Er selbst hält darfür/ man könt es nicht vngereumbt von einem leiblichen Odem verstehen/ wie auch Christus seine Jünger angeblasen/ Johann. 20.

Wir

Wir bleiben abermals beytm Text; Gott blies ihm einen lebendigen Odem ein/solches glauben wir einfügig/ es seye durchs Einblasen geschehen/die Weiß aber/bekennen wir öffentlich/wissen wir nicht. Diesen lebendigen Odem hat ihm Gott ~~in~~ in sein Gesicht/oder wie es D. Luther gibe/in seine Nasen geblasen/weil die Nase ist ein Werk Zeug/dardurch man Odem hohlet/oder das man auß seinem Angesicht sehe/was vnd wie er beschaffen seye/wie Ehrenberühreter Herr Doctor lehret.

Wirdens/wie der Mensch erschaffen? müssen wir auch erörtern. Mit wenigem/ist der Mensch notwendig nach dem Ebenbild Gottes/außwendig aber nackend vnd wehrlos erschaffen. Das er nach dem Bilde Gottes erschaffen/bezeuget Moses/ Genes. 1. *Gen. 1, 26. 27.* Gott sprach: Laß vns Menschen machen/ein Bild/das vns gleich seye vnd Gott schuff den Menschen Ihme zum Bilde/zum Bilde Gottes schuff Er ihn. Item. Genes. 5/ da Gott den Menschen schuff/machete Er ihn nach dem Gleichnuß Gottes vnd widerumb Genes. 9. Gott hat den Menschen zu seinem Bild gemacht. Der Weise Mann sagt Sap. 2. Gott hat den Menschen gemacht zum Bild/das er gleich seyn soll wie Er ist/ desgleichen Syrach schreibet *Sap. 2, 23. Syr. 17, 3.* c. 17. Gott hat den Menschen erschaffen nach seinem Bild. Jacobus sagt in seiner Epistel cap. 3. Der Mensch ist nach dem Bilde Gottes gemacht. Da dann vor allen Dingen die beede Wörlein *imago* vnd *similitudo* wol zu mercken. Jenes heist ein Bild/dieses ein Vollendung des Bildes/bisweilen wird eines allein gesetzt vnd begreiffet beede/wie Genes. 5/ 1. bisweilen werden sie beede gesetzt vnd haben doch nur einen Verstand vnd erkläret eines das andere. Ist demnach außser allen Zweifel/das der Mensch nach dem Ebenbild Gottes erschaffen. Was aber dis für ein Ebenbild seye vnd worinnen es bestehe/finder man zwar viel vnterschiedene Meynungen/wir wollen aber kürzlich anzeigen/was wir nicht vnd was wir dardurch verstehen. Wir verstehen durch das Bilde Gottes nicht nur ein eingebildete Figur/wie C. Rhodiger

Broehm. p. 285.
4. *Quomodo?*

Intern.
Gen. 1, 26. 27.

Gen. 5, 1. 6. 9. 6.

Sap. 2, 23.

Syr. 17, 3.

Iac. 3, 9.

Imago Dei in homine quid non sit.

Rhod. L. A. l. 23. ginius von einem schreibet / daß er vermeint / sein Bild gehe immer
 c. 26. Plato in vor ihm her. Auch nicht ein Platonische Gestalt / davon Plato
 Trin. Cic. ad Cicero, Aristoteles vnd Rhodiginus schreiben. Noch ein Ge-
 Trebon. Aristot. mähle / wie man einen auff ein Taffel zu contrahieren pflegt / denn so
 Eth. l. 1. c. 4. & tode last sich Gott nicht mahlen; Sondern der Mensch ist imago
 Metaph. l. 1. c. 7. Dei animata, ein lebendiges Ebenbild Gottes / sagt Clemens A-
 Rhod. L. A. L. 16 lexandrinus. Zumal nicht Gottes wesentliche Ebenbild / welches
 c. 17. Cl. Alex. allein Christus ist / Hebr. 1. Also wird der Mensch nicht das Eben-
 Oras. ad horts. ad bild Gottes genennet / sagt Chrysostomus; sondern es wird zwar
 gent. Col. 1. 15. Hebr. 1. 3. ein wahrhaftiges Ebenbild verstanden, sagt Theodoretus / welches
 Chryf. hom. 2. den Menschen von allen andern Creaturen absondert / sagt D. Lu-
 ep. ad Hebr. theodor. q. 20. ther / vnd mit dem Abgebildeten / das ist / mit Gott / übereinstimmt /
 Theodor. q. 20. in Gen. Luth. in sagt Bernhardus, aber nur in etlichen Eigenschaften: Als 1. in
 c. 1. Gen. Bernh. vollkommener Erkantnuß natürlicher vnd Göttlicher Dingen. Dann
 ferm. 80. super wie Adam allen Thieren hat wissen ihren elgentlichen Namen zu-
 Cant. geben / wie er gewußt / woher sein Eva kam / Genes. 2. / also hat er auch
 In quo consistat? vollkommene Erkantnuß Gottes gehabt / Colof. 3. Zum 2. in
 Gen. 2. 19. & 23. Col. 3. 19. Eph. rechschaftener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit / wie S. Paulus auß-
 4. 24. führlich bezeuget / Ephes. 4. 3. In fertiger Übereinstimmung
 vnd hurtiger Willfahung der Gebotten vnd Willens Gottes in
 allen affecten vnd Begierden des Fleisches / daher Gott selbst
 von ihnen sagt: Sie waren nackend vnd schämten sich nicht / Ge-
 Gen. 2. 25. nesis 2. 4. In der Vnsterblichkeit. Dann Gott hat den Men-
 Sap. 2. 23. schen geschaffen zum ewigen Leben / Sap 2. 5. In Beherr-
 schung aller Thier / vnd der ganzen Erden / welches Gott selbst zu-
 verstehen gibt / da Er sagt: Laß vns Menschen machen / ein Bild /
 Gen. 1. 26. 27. das vns gleich sey / worin nun solches bestehe / setzt Er gleich darzu /
 28. die da herrschen über die Fisch im Meer / vnd über die Vögel vnter
 dem Himmel / vnd über das Viech / vnd über die ganze Erd / vnd über
 alles Gewürm / das auff Erden krecht. Vnd Moses setz ohnmit-
 telbar darzu: vnd Gott schuff den Menschen Ihm zum Bild / zum
 Bilde Gottes schuff er ihn / vnd Gott sprach zu ihnen: Füllet die
 Er.

Erden/vnd machet sie euch vnterthan/vnnd herrschet über Fisch im Meer/vnnd über Vögel vnter dem Himmel/vnd über alles Thier/das auff Erden kriecht/Gen.1. 6. In Freyheit von aller Gefahr/welches dannenhero zuersehen/das Eva ohne Schew mit der höllischen Schlangen ein freundlich Gespräch hält/Gen.3. Der Gestalt ist der Mensch innerlich nach dem Ebenbild GOTTES erschaffen; Eusserlich aber ist er nackend vnd Wehrloß erschaffen/davon stehet Gen.2. vnd sie waren beyde nackend/der Mensch vnd sein Weib. Dann sie hatten nichts schändliches an ihrem Fleisch/noch vnrichtiges in ihrem Gemüth/sagt Augustinus. Darumb sie sich nicht haben schämen dürfen/wie D. Luther schreibet; Sondern es war ihnen noch rühmlich vnd ehrlich/weil ihr schön glänzender Leib alle Blumen vnd Sternen weit über roffen hatte/sagt Basilius, wie deren noch eine überbleibende Herrligkeit am Gesichte vnd Augen zu sehen ist/schreibet D. Luther. Es ist der Mensch auch nicht mit Hörnern/Klauen/Stacheln vnd dergleichen/wie die wilde Thier erschaffen/sagt Gregorius Nazianzenus vnd Casarius. Ob schon aber der Mensch ohne Waffen geschaffen ist/bestehet er doch besser als die wilde Thier/weil er mit der vernunft begabet/sagt Aristoteles, Plurarchus, Gregorius Nyssenus, vnd Lactantius, dürfen nicht immer mit grossem Beschwerd solche mit sich schleppen/wie Aristoteles sagt/vnnd müssen ihm andere Thier mit ihren Waffen dienen/spricht Gregorius Nyssenus. In Betrachtung dessen tauschte kein Mensch/das er sein Vernunft für der Thier Waffen gebe/schreibet Lactantius. Dann diß wäre viel ein thörichte Tausch als des Glauci vnd Diomedis beyhm Homero vnd Erasmo, da jener einen ganzen güldenen Harnisch/diesem für einen eisernen gegeben.

Sünffrens/wann vnnd zu welcher Zeit der Mensch erschaffen/berichtet Moses/Gen.1. das es zu allerlegten/nach allen erschaffenen Creaturen/geschehen/nicht zwar/quod vilissima esset, wie Gregorius Nyssenus sagt/das er geringer wäre als alle andere
Crea.

Gen.3.1.2. segq.

Externè.

Gen.2.25.

Aug. ad Gen. ad lit. 11. c. 1. & de peccat. merit. remiss. l. 2. c. 22

Luth. in marg. Gen. c. 2. Gen.

Basil. l. quod Deus nō est au-

tor mali T. 1.

Lut. in c. 2. Gē.

Greg. de opif. hō.

c. 7. al. 5. Casar.

Dial. 3. Arist. par. An. l. 4. c. 1.

& Pol. l. 1. c. 2.

Plus. de fortū.

Greg. l. cit. Lac.

de opif. Dei c. 3.

Arist. l. cit.

Lactant. l. cit.

Hom. Il. 2. v. 23

5. Eras. Chil. 1. cent. 2. Adag. 1.

5. Quando?

Gregor. de hom. opif. c. 2.

*Ef. 40. 13.
Psal. 100. 2.*

Casarl. sup. cit.

Nyff. de hō. opif.

c. 8. Augu. ex V.

T. q. 3. Rhodig.

L. A. l. 2. c. 17.

Nazianz. Orat.

42. in Pasch. 2.

Tertul. de Res.

sur. Iust. Mart.

apol. 2. Arist. l. 1.

polit. c. 8. Cic. de

nat. Deor. Pl. N.

H. in proēm. E.

7. Lombard. l. 2.

dist. 15. Vales. de

sacr. Philos. c. 1.

1. Cor. 15. 45.

LaA. l. 7. c. 4. 6.

Cur?

Sap. 2. 2. Cic.

Tusc. quast. l. 1.

de Offic.

de l. 1. de leg. l. 2.

de nat. Deor. C.

Rhod. L. A. l. 2.

c. 17.

Sap. 15. 3. Ioh.

17. 3. AA. 17. 27

Lob. l. 2. dist. 3.

Ercrearen/sondern Gott hat es gethan/erstlich darumb/ zu bewei-
sen / daß Er allein der Schöpffer aller Dingen seye / deme kein
Mensch geholffen / Esa. 40. vñnd daß der Mensch nicht sich selbst
erschaffen / Psal. 100. Darnach weil der Mensch die vollkommeste
Creatur ist/ dann die Natur gehet immer von dem geringern zu dem
vollkommenern/ wie Caelarius, Gregorius Nyssenus, Augustinus,
C. Rhodiginus, Gregorius Nazianzenus schreiben. Drittens/
weil Gott alles vmb des Menschen willen erschaffen/ sagt Tertol-
lianus, Iustinus Martyr, Aristoteles, Cicero, Plato, Plinius, der über
alles ein Herr gesetzt worden/ sage Lombardus vñnd Valerius Vier-
tens / wegen eines geistlichen Scheimnuß / davon S. Paulus 1.
Cor. 15. vñnd Lactantius schreiben/ wie daß der erste Adam im An-
fang der Welt erschaffen / also sey Christus der andere Adam am
Ende der Welt gebohren/ vñnd wie die Welt inner sechs Tagen er-
schaffen/ also soll sie sechs tausend Jahr also stehen/ vñnd darnach an-
derst werden.

Endlich vñnd für das 6. warumb/ vñnd zu was End Gott den
Menschen erschaffen habe/ ist zu wissen/ daß es nicht ohngefahr ge-
schehen/ wie die rohe Welt-Kinder darfür halten/ Sap. 2. auch nicht
vergebens vñnd vmbsonst/ sagt Cicero. Die Heyden zwar sind nahe
darzu kommen. Dann Cicero vñnd Cael. Rhodiginus sagen: der
Mensch seye erschaffen/ daß er verstehe/ vñnd das Gute verrichte/ er
sey gerad vñnd aufrecht gemacht/ daß er den Himmel seine Herberg
anschawe/ vñnd das Erkantnuß der Götter ergreiffen möchte. Dis
wäre recht/ wann sie nur den rechten waaren Gott gewußt/ vñnd sein
Wort gehabt hätten/ dis zeiget vns an / der Mensch sey engentlich
zu dem Ende erschaffen / daß er den rechten waaren Gott kennen
lerne/ vñnd durch sein Erkantnuß das ewige Leben erlange/ wie Sap.
15. Joh. 17. Act. 17. vñnd beyhm Lombardo zu sehen vñnd zu lesen. Vñnd
also haben wir bißdahero erörtert sechs Vmstände/ welche bey Er-
schaffung des ersten Mannes zu betrachten sind.

Zeig

Jezo müssen wir auch besonders von der Erschaffung des ersten Weibes etwas handeln. Hiervon schreibt Moses / Genes. 2. also: vnd Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut daß der Mensch allein seye / Ich will ihm einen Gehülffen machen / die vmb ihm sey. Dann als Gott der Herr gemacht hatte von der Erden allerley Thier auff dem Felde vnd allerley Vögel vnter dem Himmel / brachte Er sie zu dem Menschen / daß Er sehe / wie er sie nennet. Dann wie der Mensch allerley lebendige Thier nennen würde / so sollten sie helfen. Vnd der Mensch gab einem jeglichem Viech / vnd Vogel vnter dem Himmel / vnd Thier auff dem Felde seinen Namen / aber für den Menschen war kein Gehülffen funden / die vmb ihn were / da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaaff fallen auff den Menschen / vnd er entschieff / vnd nahm seine Rib eine / vnd schloß die Stät zu mit Fleisch / vnd Gott der Herr hawet ein Weib auß der Rib / die Er von dem Menschen nahm / vnd brachte sie zu ihm / da sprach der Mensch / das ist doch Bein von meinen Beinen / vnd Fleisch von meinem Fleisch / man wird sie Männin heißen / darumb daß sie von dem Mann genommen ist.

FOEMINÆ.
Gen. 2. 18. seqq.

Hey diesen Worten haben wir eben so wol als bey Erschaffung des Manns abermahl vnterschiedene 6. Stück in acht zu nehmen. Für 1. wer das Weib erschaffen / 2. was sie erschaffen / 3. woraus sie erschaffen / 4. wie sie erschaffen / 5. wann sie erschaffen / 6. warumb sie erschaffen?

Für eines / hat Gott der Herr das Weib so wol als den Mann erschaffen / vnd zwar eben so wol mit vorhergehender deliberation vnd reiflicher Berathschlagung. Dann Moses schreibt: Vnd Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut / daß der Mensch allein seye / Ich will ihm einen Gehülffen machen / die vmb ihn sey. Die Ursachen / warumb es nicht sey / daß der Mensch allein seye / führen Pererius vnd Zanchius weitläufftig auß. Dessen aber bedarff es sich nicht / denn die rechte eygentliche Ursach setzt Gott der Herr hinzu: Ich will ihm ein Gehülffen machen / die vmb ihn sey /

Perer. tom. in
Gen. Zanch. de
hö. creat. l. 1. c. 1.

3 f das

das ist / wie es D. Luther am Rand auß der cohärenz des Texts erkläret : Kein Thier nam sich des Menschen an vmb ihn zu seyn / das ihm hülffe sich mehren vnd nehmen. Dann nach dem G Dte der Herr gemacht hatte von der Erden allerley Thier auff dem Felde / vnd allerley Vögel vnter dem Himmel / bracht er sie zu dem Menschen / entweder durch der Engel Dienste / oder durch seinen Befehl / wie Ly. schreibt / daß Er sehe / wie er sie nennere / dann wie der Mensch allerley lebendige Thier nennen würde / so solten sie heissen / vnd der Mensch gab einem jeglichen Viech vnd Vogel vnter dem Himmel vnd Thier auff dem Felde seinen Nahmen. Dann Adam war im Stand seiner Vnschuld der grössste vnd beste Naturkündiger / daß er mit Recht der erste Weise beyhm Suida genennet wird. Vnd D. Luther schreibt ; So bald Adam ein Thier angesehen / so bald habe er seine ganze Natur vnd Kräfte erkannt vnd gewußt / ja viel trefflicher / als wann wir jetzt vnser ganze Lebenszeit mit Betrachtung solcher Creaturen vmbgehen. Vnter solchen Thieren aber allen miteinander ward für den Menschen kein Gehülff funden / die vmb ihn wäre / dann es ist keines gewesen / das sich zu Adam hätte gatten oder schicken mögen / darumb ward es nicht gut / daß der Mensch allein seye / vnd das heist *ante* , vel *coram* , vel *in eo* , vorbey / oder in ihm / darüber sich die Aufleger viel bemühen / G Dte der Herr es aber gleich darauff selbst also auflegt : Ein Mann werde an seinem Weib hangen / vnd sie werden seyn *duo in carne unam* , zwey in einem Fleisch. Dieser Ursachen halben hat G Dte den ersten Menschen einen solchen Gehülff erschaffen / der ihm an Natur vnd Art gleich / vnd sein stetige gefellin seye / Malach. 2. Ist also das Weib so wol als der Mann von G Dte erschaffen / dessen wegen Moses auch vorher vnd hernach gesagt : G Dte schuff ein Männlein vnd Fräulein / Gen. 1. vnd 5. Welches zumahl Syrach cap. 17. vnd Christus selbst widerholzt / Matth. 19.

Lyra in c. 2. Gē.

Suid. in dict. Adam. Luth. in c. 2. Genes.

Conf. D. Broch. Syst. par. 1. p. 287.

Mal. 2, 14.

Gen. 1. 27. & 5. 2. Syr. 17, 1. Matth. 19, 5.

Dar-

Darnach so hat Gott das Weib also geschaffen / daß sie zwar dem Geschlecht nach von dem Man der Gestalt vnterscheiden / daß der Mann zwar Kinder zeugen / das Weib aber Kinder gebären solle / jedoch ist das Weib so wol als der Mann von Gott mit einem Leib vnd vernünftigen Seel erschaffen / dannhero Gott der Herr ihrer beeder Namen Mensch geheissen Genes. 5.

Drittens / die Materi / darauß das Weib erschaffen / ist besser vnd köstlicher / als des Manns / sagt Majolus. Dann Gott der Herr hat nicht ein Erd / oder todtes Aß dazu genommen / sondern Er nam ein vñ welches beedes eine Seite vnd Rieb heist / damit anzudeuten / daß es kein bloß Weib / sondern ein Weib mit Fleisch bedeckt / vnd zwar / darinnen Blut / Wärme / vnd ein lebendiger Geist gewesen seye / sagt Lutherus. Darumb auch Adam so bald er es sáhe / nach dem es ihme Gott zugeföhret / supernaturaliter / übernatürlicher Weise / dann er hatte nicht gesehen noch geföhlet / wie Gott das Weib auß seiner Seiten erschaffen / sagt Lyra / erken- nere vnd sagte: Das ist Weib vñd Fleisch von meinem Weib vñd Fleisch / Genes. 2. Von dieser Rieb hat man mancherley Fragen / davon theils bey Nicolao Lyra o, Ottone Casmand, Theodo- reto, Lombardo, vñd andern zulesen. Wir sagen mit Gregorio Nysseno: Apud Deum rationes fabricationis in promptu sunt & faciles, bey Gott sind die Weis dieser Schöpfung vorhanden / vñd gar leicht / die allen Zweifel auffheben. Vñd mit Herren Lu- thero / das Wort / dixit Deus, Gott hat es gesagt. das löset solche Fragen auff. Weil aber das Weib eben sowol als der Mann eine vernünftige Seele gehabt / so fraget sich / woher dann dieselbe kom- men? Petrus Lombard. schreibt / daß eiliche gesagt haben: Gleich wie des Weibs Leib vom Mann genommen seye / also seye auch die Seel von seiner Seel genommen / vñd daß alle Seelen der Men- schen ex traduce seye / das ist / es werde eine von der ander gezeuget / gleich wie ein Leib vom andern / außgenommen des ersten Menschen Seel / welche ohne Mittel von Gott erschaffen. Aber die Glossa or-

2. Quid?

3. Ex quo?
Majol. dier. ca-
nicul. coll. 2.

Lut. in c. 2. Gen.

Lyra in c. 2. Gen.

Casm. Psychol.
par. 2. c. 15. seq.
Theodo. q. 30. in
Gen. Lombard.
l. 2. dist. 18.Gregor. de resur-
reñ. Chr. orat. 3.
Lombard. l. 2.
distinã. 18.

*Glossa ordin. in
c. 2. Gen.*

dinaria gibt diese Antwort: GDU hat die Seel der Eva so wol als dem Adam eingeblasen/als sie auß der Rib ist gemacht gewest/ also das sie ihre Seel auch von GDU selbstem empfangen. Wenn es anderst were zugangen / als mit des Mannes Seel/so würde freylich die Schrift davon nicht still geschwiegen habē. Wann wir aber sagen / die Schrift hätte es damit zuverstehen geben/vnd GDU der Herr d. bawet ein Weib auß der Rib / das ist / nicht einen halben Menschen / oder todten Körper / sondern einen ganzen lebendigen Menschen / von Leib vnd Seel bestehend / hat GDU ex costa animata, auß der fleischerin Rib / darinnen Blut / Wärme/vnd ein lebendiger Geist war/gemacht / wurden wir verhoffentlich auch nicht wider/sondern villeicht mit der heiligen Schrift reden.

4. Quomodo?

Merdtens/wie das Weib von GDU gemacht worden / das gibt das werckmeisterische Wörtlein / *edificavit*, bauen / zu verstehen / das kan leiblich vnd geistlich gedeutet werden. Leiblich / weil in dem Leib des Weibs / gletschsam wie in einem Gebäu / vnterschiedene Zimmer gemacht sind/darinnen die Frucht wohnt/bis sie

Lyra in c. 2. Gen.

auff die Welt gehohren wird/sagt Lyra, Geistlich / weil das Weib ein recht gebäu ist / die das Haus vnd Geschlecht erbauet / wie D. Luther sagt / vnd die Schrift das Wörtlein Bauen in solchem Verstand ofte gebrauchet / als Gen. 16 / vnd 30 / Deut. 25. Proverb. 14. D.

Lut. inc. 2. Gen.

Gen. 16, 2. 30, 3.

Deut. 25, 9. Pro

verb. 14, 1.

der / *quia in viro & muliere videtur quaedam esse domus perfecta*, das ist / weil es scheint / es bestehe in Mann vnd Weib des Hauses Vollkommenheit/wie Ambrosius schreibet. Darnach ist das Weib eben so wol als der Mann nach Gottes Ebenbild erschaffen / dieses bezeugt Moses klar / da er saget: Gott schuff den Menschen Ihme zum Bild/zum bilde Gottes schuff Er ihn/vnd schuff

Gen. 1, 27. 3, 1.

sie ein Männlein vnd Fräulein / Gen. 1. vnd repetit cap. 5. Der gleichen schreibet auch Syrach Cap. 17. Gott schuff die beede ein jegliches zu seiner Art/vnd machet sie/das ist/beedes den Mann vnd das Weib nach seinem Bild / vnd D. Luther schreibet: Darumb schaffet GDU das Weib / das sie *consors imaginis & similitudinis*.

Syr. 17, 23.

Luth. in c. 1. Gē.

nis divinæ & imperij super omnia, das ist / ein Mitgenosß des Bildes vnd Gleichnuß Gottes vnd der Herrschafft über alles gewesen / vnd were also dem Mann in allem gleich gewesen / wann der Fall nicht geschehen.

Fünffens / wann das Weib erschaffen? Nemblich / so bald Adam erschaffen / da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf fallen auff den Menschen / solches war nicht ein natürlicher Schlaf gewesen / sondern Gott hat denselben über ihn kommen lassen / wie solches das Hebreische Wort *נמנו* welches einen harten Schlaf bedeutet / wie Gen. 15. vnd 1. Sam. 26. zu sehen / Item der 70. Dolmetschen *עשנו*, welches eine Entzückung heist / zu verstehen gibe / wie davon mit mehrerm D. Luther schreibt. Warumb aber Gott der Herr eben im Schlaf Adæ das Weib schaffen wöllen / ergrübelt man vnder verschiedene Ursachen / wie bey Bernhardo, P. Lombardo, Lyrano, Augustino, Gregorio, Zanchio, D. Prochwando, vnd anderen zu ersehen. Weil aber die Schrifft darzu still schweigt / so schweigen wir auch billich / vnd entschaffen hierüber auch mit Adam geistlicher Weise.

Sechstens warumb / oder warzu das Weib erschaffen seye? zeigt Moses in denen Worten / da er schreibt / der Herr sprach: Ich will ihme / dem Mann ein gehülffin schaffen / die vmb ihn sey. Dann für den Menschen war kein Gehülffin funden / die vmb ihn were / darumb barret Gott ein Weib auß der Rieb / die Er von dem Menschen nam / vnd brachte sie zu ihm / das ist / Er hat sie ihm zu einem Ehegatten geben / daß sie Kinder mit einander zeugen sollen. Darumb schreibt Herr D. Luther / Gott habe ohnzweifel gesagt: Ecce hæc est sponsa tua, cum qua habitas, cum qua liberos generes. das ist / siehe diß ist dein Braut / bey welcher du wohnen / vnd mit welcher du Kinder zeugen sollest. Dessenwegen sie auch Adam alsobalden mit Freuden auffgenommen vnd gesagt: quasi diuina voce in eo resonante, daß gleich Gottes Sitt in ihm geklungen / wie Suidas redet / man wird sie *נש* Männin heißen / darumb

5. Quando?
Gen. 15, 12. 1. Sam. 26, 12.
Lut. in c. 2. Gē. Bernh. serm. in Septuag. Lomb. l. 2. dist. 18. Lyran in c. 1. Gen. Aug in Ps. 56. Gregor Mor. in Job. l. 30 c. 24. Zanch. de hom. creat. c. 1. Broch. Syst. Th. part. 1. p. 288.
 6. Quare?
Gen. 8, 18. 22.
Luth. l. sup. cit.
Suid. l. sup. cit.

daß sie vom Mann genommen ist / vñnd daß sie alle Berechtigkeiten im Haus mit dem Mann gemein haben solle. *Quicquid enim in domo habet, & est, hoc habet & est mulier, solo sexu differt,* sagt D. Luther. Denn was der Mann im Haus hat / vñnd ist / das hat vñnd ist auch des Weibs. Es erkant auch Adam auß Eingebung Gottes die Ursach gleich selbstem / warumb er das Weib bekommen / denn er setzt hinzu: darumb wird ein Mann seinen Vater vñnd seine Mutter lassen / vñnd an seinem Weib hangen / non quantum ad dilectionem, sed quantum ad cohabitationem, sagt Lyranus, nicht daß die Kinder ihre Eltern nicht mehr lieben solten / sondern daß sie nicht mehr darinnen wohnen / quod liberi conjuges suum proprium nidulum sint habituri, daß die Kinder / so zum Ehestand tretten / ihr eigen Nestlein / Häußlein vñnd Nahrung haben sollen / wie es D. Luther erkläret. Dis ist alles im Stand der Vnschuld / vñnd im Paradiß geschehen / da die Eheleut ohne sündhafte Wollust wol beyammen hätten wohnen / vñnd Kinder zeugen können / weil Gott der Herr den Menschen mit solchen Gliedmassen erschaffen / vñnd das kräftige Wort darzu geredt / wachset vñnd mehret Euch wie Augustinus vñnd Thomas Aquinas bezeugen.

II.
Exaltatio.

Gen. 2, 8. seqq.

Bishero haben wir gehört von der Erschaffung des ersten Menschen / vñnd besonders Mannes vñnd Weibes / jezto wollen wir für das andere / etwas wenigens von derselben Erhöhung reden. Davon schreibet Moses Genes. 2 / vñnd Gott der Herr pflancket einen Garten in Eden / gegen dem Morgen / vñnd setzet den Menschen dar ein / den Er gemacht hat. Vñnd Gott der Herr ließ auffwachsen auß der Erden allerley / lustig Beume anzusehen / vñnd gut zu essen / vñnd den Baum des Lebens mitten in den Garten / vñnd den Baum des Erkantens Gutes vñnd Böses / vñnd es ging auß von Eden ein Strom zu wässern den Garten / vñnd theilte sich daselbst in vier Hauptwasser / das erste heist Pison, dz fleißt vmb das ganze Land Hevila / vñnd daselbst findet man Gold / vñnd dz Gold des Landes ist köstlich /

lich/ vnd da findet man Bedellion, vnd den Edelstein Onyx. Das ander Wasser heist G hon, das fließt vmb das ganze Morenland. Das dritte Wasser heist Hidekiel, das fließt für Assyrien. Das vierde Wasser ist der Phrath, vnd Gott der Herr nam den Menschen/ vnd setze ihn in den Garten Eden/ das er ihn bauet / vnd be- wahrer. Vnd Gott der Herr gebott dem Menschen/ vnd sprach: Der solt essen von allerley Bäumen im Garten/ aber von dem Baum des Erkennens Gutes vnd Böses soltu nicht essen/ denn welches Tages du davon issest/ werstu des Todtes sterben.

Bei diesen Worten haben wir vier denckwürdige Stück zu- erwegen. Erstlich den Garten an sich selbst. Darnach/ was im Paradiß gewesen. Drittens/ wer darüber gesetzt worden / vnd dann Viertens/ was für ein besonder Gebott oder Verbott darbey er- gangen.

Bei dem Garten Edon haben wir zu bedencken / wer ihn ge-^{1. Hortus.} mache/ vnd was es für ein Ort/ Item/ wo er gewesen oder gestan- den seye? Den Garten hat nicht der Mensch selber von Anfang gebawet/ vnd gepflanget/ sondern Gott selbst in sicher dem Menschen nach der besten Gelegenheit vmb/ vnd richtet ihm ein Wohnung zu nach seinem Wohlgefallen/ auff das allerherlichste/ vnd köstlichste. Dann diesen Garten hat Gott der Herr nicht erst erschaffen nach des Menschen Schöpfung / sondern bald am dritten Tag / wie Gott der Herr das Gras/ Kräuter vnd Bäume geschaffen/ son- dern hat ihn allein jeso sonderlich herlich gezieret / wie das Wort vnpflanzen dahin siehet. Was es für ein Gart gewesen / steht im Hebräischen *Ḥay* das heist ein verschlossener Gart. Die 70. Dol-^{Suidas in dict. Ḥaydnos.} merscher setzen *Ḥaydnos*, zu Teutsch bleibes Paradiß / weil dieser Gart sonderlich lustig zugericht ward/ wie Suidas weißet/ daher die gemeine Lateinische versiones Paradiß voluptatis giebet/ oder wie andere hortus amœnitatis, ein Gart des Wollusts / weil darin al- les zu Lust vnd Frewden zugerichtet ward. Vnd dieweil das Para- diß dem Menschen vnd allen seinen Nachkömmlingen verordnet ward/

war/ist vergebentlich/das man gedencken wolte / es wäre ein Garten gewest/nur etlich Meilen breit/sondern es ist der beste vnd fruchtbarste Theil der Erden gewesen / schreibet M. Heinrich Bünting auß D. Luthero. Wo dieser Garten in der Welt gewesen / darff nicht viel disputieren / der Text gibts klar/in Eden / gegen dem Morgen/oder Aufgang der Sonnen/welcher Ort Eden/wie Euginus, Oleaster, Janlenius, Varablus, Bererius, Brochmandus vnd Bohemus wollen / in oder nahe bey Mesopotamia solle gelegen seyn / weil Eden entweder ein Stück vnd Theil Mesopotamiae oder doch gar nahe darbey gelegen war/wie zu sehen / Genes. 4. 2. Reg. 19. Es. 37. Esch. 27. Darnach weil Moses sagt/dieser Garten sey gegen Morgen gelegen / wie die 70. Dolmetscher das Wort *Eden* *קִדְמוֹן* *par' auarodis*, ab Oriente, das ist / vom Aufgang geben / dardurch die Heilige Schrift gemeinlich Mesopotamiam zu verstehen pfleget/wie zu sehen/ Genes. 25. Num. 23. Drittens/ weil nach der Gelehrten einhelligen Meynung durch den Fluß Hidekel die Tigris, vnd durch den Fluß Phrat der Euphrates verstanden werden/die ihren Ursprung auß den Bergen Armenia haben/vnd durch Mesopotamiam, Adyiam, vnd Chaldaeam laufen/vnd ihren Aufgang in die Persische Meer haben/wie Josephus, Strabo, vnd Q. Curtius schreiben. Zu dem liest man/das die sehr fruchtbares Land vor allen andern / vnd nach der Sündfluth seye/wie bey Herodoto, Q. Curtio, vnd Plinio zu lesen / was muß es dann für ein köstlich Land vorher gewesen seyn. So ist gar glaublich das dieser Gart in Eden daselbsten gelegen seye/vnd in sich begrieffen habe Syrien, Mesopotamiam, Damascum vnd Aegypten in welcher mittern Jerusalem ligt. Vnd das waer seye/geben Anzeigung die vier Wasser/die durch das Paradiß gestossen / als nemlich Ganges, Euphrates, Tigris vnd Nilus, wie D. Luthero / vnd M. Heinrich Bünting schreiben / vnd wir drunten weiter hören werden. Obwol diese vier Wasserströme zu der Zeit von einem Fluß kommen / so sind sie doch durch die Sündfluth so gar von einander

Bünting. Itin.
fac. par. 1. p. 71.
Luth. in c. 2. Gē.

Broch. syst. th.
part. 1. p. 321.
Boh. cont. hom.
conc. 12. par. 1. p.
338. seqq. Gen. 4.
16. 2. Reg. 19, 12.
Es. 37, 12. Esch.
27, 23.

Gen. 25, 6.
Num. 23, 7.

Ios. Antig. l. 1. c.
1. Strabo Geog.
l. 16. Curt. de
gest. Alex. M. l.
4. c. 9. Es. l. 5. c. 1.
Herod.

Pli. N. H. l. 6. c.
26. Vide Synops.
Parad. Ioh.

Nopkiz. son.
Tremell. in c. 2.

Gen. Luth. in c.
2. Es. 4. Gen.

Bünt. It. S. par.
1. p. 71.

ander seyn / vñnd das ganze Erdreich ist durch das Wasser der Sündflut so gar verwüstet / daß man das Paradiß nach der Sündflut nirgent mehr gefunden. Saget demnach D. Lucher gar recht: Oriolam esse disputationem de re, quæ amplius non est, es sey eine vergebene Disputation von einem solchen Ding / / das nicht mehr ist. Vñnd D. Augustinus zehlet diese Frag vñter die Stück / welche man ohne Schaden des Gewissens nicht wissen könne. Etliche gelehrte Leut / schreibt berührter Bünning / halten darfür / das Paradiß seye für der Sündflut gewesen eben an dem Ort / da nach der Sündflut das Jüdische Land gelegen seye / vñnd daß der Baum des Lebens vñnd der Erkenntnuß Gutes vñnd Böses habe gestanden auff dem Berg Calvaria, da der H. Er Christus hernach ist gecreuziget worden. Wann nun das Paradiß in sich begriffen Syriam, Mesopotamiam, Judæam vñnd Egypten, da Jerusalem mitten in den gelegen / wie wir zu vor erwiesen / so kan jenes gar wol seyn / dann Moses seze außdrucklich: G. Die der H. Er seze den Baum des Lebens mitten in den Garten / vñnd den Baum des Erkenntnuß Gutes vñnd Böses / Gen. 2.

Luth. l. cte.

August. l. 2. de
Grat. Christ.
cont. Pelag. 6.
Calest. c. 23.
Bünning. l. cit.

Gen. 2, 9.

Deme aber seye wie ihm wolle / so frage sich für das andere / was in diesem Garten gewesen / oder gestanden seye / darvon sagt Moses weiter / erstlich: Vñnd G. Die der H. Er ließ auffwachsen auff der Erden allerley Bäume / lustig anzusehen / vñnd gut zu essen / vñnd den Baum des Lebens mitten in dem Garten / vñnd den Baum des Erkenntnuß Gutes vñnd Böses. In diesen Worten werden vns dreyerley Baum beschrieben / die im Paradiß gestanden. Für eines / gemeine Baum / so lustig anzusehen / darnach der Baum des Lebens / vñnd dann drittens / der Baum des Erkenntnuß Gutes vñnd Böses. Die gemeine Baum waren nicht schlechte / sondern die aller köstlichste Baum / so jemals auff der Welt gewesen / nicht nur lustig vñnd anmuthig anzuschawen / sondern auch auff das lieblichste vñnd kräftigste zu genießen. Dann es hatten auch die erste Menschen im Stand der Unschuld eine natürliche Begierd zu essen gehabt.

2. Quid in hor-
so fuerit.

Gg

habt:

Lomb. l. 2. diff.
20. Corn. hist.
Schol. in Gē. 10.
Lut. in c. 2. Gen.
Aug. l. 1. cont.
Pelag. c. 3. & de
C. D. l. 13. c. 20.
de Gen. ad lit.
l. 8. c. 5. Lyr. in
c. 2. Gen. Strab.
in gloss ord. Lō-
bar. l. 2. diff. 20.
Lut. in c. 2. Gē.
Brochm. T. 1. p.
297.

Lyr. in c. 2. Gen.
Aug. de Gen. ad
lit. l. 8. c. 6. & 15
& l. 14. de C. D.
c. 17. Lyr. in c. 2.
Gen. Theodo.
9. 26. in Gen.
Lomb. l. 1. sent.
diff. 17. Lut. in
c. 2. Gen. Broch.
T. 1. p. 295. Da-
masc. l. 2. Orth.
fid. c. 11. Lyr. in
c. 2. Gen. Luth.
ibid.

habt; wiewol nicht vnordenlich vnd mit Sünden besetzt; wie ieso/
sagt Petrus Lombardus, vnd Comestor. Der Baum des Lebens
stund mitten im Paradis Garten / zu welchem man allenthalben
kommen konte; das war ein wahrhaftiger Baum / oder wie D. Lu-
ther will; viel Baum / die wie ein Wäldlein bey sammen stunden/
vnd erugen solche Frucht/welche den Menschen stätigs bey gesun-
den starcken/vnd frischen Leibs Kräfte behaltten hielten/wie Chy-
sostomus, Fostarus, Augustinus, Lyranus, Strabus, Lombardus,
Lutherus, Brochmandus vnd andere es auflegen / vnd des H. E.
ren Wort selber zu verstehen geben; da er nach dem Fall Adæ gesagt.
Nun aber daß er nicht außstreckte seine Hand / vnd breche auch von
dem Baum des Lebens / vnd esse / vnd lebe ewiglich; da lies ihn Gott
der Herr auß dem Garten Eden / Gen. 3. Der Baum des Er-
kennuß Gutes vñ Böses ist ein Baum gewesen/wie andere Baum-
fess die glossa ordinaria, allein / daß er zu einem anderen End in
Garten von Gott gesetzt worden; nemlich daß der Mensch / wenn
er davon essen werde; das Böse sowol als das Gute wissen solte / nit
daß dieser Baum solche Krafft von Natur in sich gehabt; dem Men-
schen solche Erkennuß zu geben; dann dahin erstreckt sich seine leib-
liche Krafft nit; sagt Lyranus, sondern er ist also genennet à futuro e-
uentu, wie Augustinus, Lyranus, Theodoretus, Lombardus, Lu-
therus, vnd Brochmandus sagen; quia inde cepit esse sensus pec-
cari; daß davon die Sünd sey erkannt worden. Denn wie die andere
Bäume dem Menschen zur Speiß / also ist ihm der Baum des Le-
bens zur Gesundheit; vnd der Baum Gutes vnd Böses zur Prüf-
ung gegeben; sagt Damascenus, vnd zur Übung der Tugend des
Behorsams; sagt Lyranus, vnd hat ihn gleichsam da eine Kirchen
gebawen; da er Gott ehren / anrufen / vnd Ihme dienen solte; wie
D. Luther schreibet. Darnach schreibet Moses ferner / vnd glienz
auß von Eden ein Stroh zu wässern den Garten / vnd theilte sich
daselbst in vier Haupt Wasser; das erste heist Pison, das fließt vmb
das ganze Land Hevila, vnd daselbst findet man Gold; vnd das
Gold.

Gold des Landes ist köstlich / vnd da findet man Bedellion, vnd den Edelgestein Dux. Das ander Wasser heist Sihon / das fließt vmb das ganze Noehrentland. Das dritte Wasser heist Hidkel, das fließt für Assyrien. Das vierde Wasser ist der Prach. Gen. 2, v. 10. seqq. In diesen Worten beschreibt Moses / es sey auch Wasser im Paradis Garten gewesen / vnd ist wol zu mercken / daß er nicht sagt / es sey das Wasser / oder der Fluß im Garten selbstent- sprungen / sondern es seye von Eden auß ein Serom in den Garten gegangen / denselben damit zu wässern / vnd fruchtbar zu machen. Es hat sich aber derselbe Fluß im Paradis Garten in vier Haupt- Wasser abgetheilet. Davon man zwar mancherley Meinungen findet / wir wollen aber die gemeinste behalten.

Das erste Wasser heist Pison, teutsch / Mundverstellung / oder Ausbreitung / oder vermehrt / vnd voll / wie es Bunting, Crellius / oder Fessilius verteuschet auß Josepho. Diß ist das grosse Wasser in India / das man Ganges heist / von welchem Plinius, Curtius, Lucanus, vnd Ovidius weitläufftig schreiben. Dann Hevila / vmb welches ganze Land der Pison oder Ganges fließt / heist Schwanger / oder Sandecht / oder Grabland / wie Crellius vnd Piscator schreiben / vnd ist das Land India / welches gegen Morgen ligt / dessen Hauptstatt Susa / davon Esth. 1. Dan. 8. vnd daher Susiane / genennet wird. Darinnen wird viel vnd köstlich Gold vnd Edelgestein gefunden / wie auch Strabo / Plinius vnd Solinus schreiben / vnd bezeugen / sonderlich Bedellion, oder Bdellion, oder Bdolchon, wie es Dioscorides nennet / vnd sagt es sey ein Baum gewesen / wie uach die Glossa ordinaria vnd Ebra wollen / desgleichen Plinius. Die Hebraer sagen ins gemein / es sey ein Edelgestein / welchen sie Christall / oder Carfunckel / oder Demant nennen / wie R. Sol. vnd Kimchi es auflegen / massen Crellius / Pelicanus / vnd Tremellius schreiben / mit welchen auch D. Luther übereinstimmet. D. Osiander aber will es sey ein köstlicher Sum- mai gewest / Pelicanus muthmasset / es sey ein köstlich Perlin gewest /

Sg 2

fest

Bünt. Itin. S. ps.
1. p. 71. Crell.
Bibl. p. 582. &
761. Joseph. l. 1.
Antig. c. 1. Plin.
l. 5. N. H. c. 19. Q.
Curt. l. 8. Ovid.
l. 4. Metamor.
Crell. Göcord. p.
492. & 581. Pis.
in c. 2. Gē. Esth.
1. 2. Dan. 8. 2. &
Strabo l. 6. Plin.
l. 6. N. H. c. 27.
Solin. c. 60. Pol.
histor. Diosc. l. 1.
Plin. l. 12. c. 9, 8.
Sol. in Num. 11.
7. R. Kimchi in
Es. 3, 19. Crell.
Cdc. p. 331. Pelic
& Trem. in c. 2.
Gen. 12. Luth. in
c. 2. Gen. Osiand
Pel. in c. 2. Gen

setzt doch recht hinzu / weils die Schrift nicht exprimit / köndte man es ohne schaden nicht wissen. Neben dem war auch daselbsten der köstliche Edelgestein Onyx / welcher wegen seiner Durchsichtigkeit ein Nagel oder Klaw genennet wird / sagt die Glosa ordinaria, vnd Tyrana / von welchem auch Plinius mehrers schreibet.

Plin. l. 37. N. H.

Crell. Concord.
p. 364.

Das ander Wasser / oder Arm des Flusses / der auß Eden in den Paradiß Garten gienge / hieß Sihon / zu teutsch ein Aufgieszung / oder Gnadenthal / wie es Crellius gibt / dar durch man in gemein den Nilum in Aegypten verstehet. Von welchem die alte vnd neue Auctores wunder Ding schreiben / welcher vmb gang Chus / das ist / Mosenland vnd Arabien gegen Miteag fließt / das wird also genennet nach Chus / dem Sohn Ham / Genes. 10.

Gen. 10. 6.

Crell. Concord.
p. 281. Plin. l. 6.
c. 17. Joseph. l. 1.
Ant. c. 1. Lyon.
vulg. ver. 6.
Luth. l. 1. sup. cit.
Ios. l. cit.

Das dritte Wasser war Tigris / heist ein schnell geschwind Wasser / wie Crellius setzt / die Chaldaer nennens Diglath / die Araber Abdiglah / Plinius Diglito / Josephus / Hyranus Septuaginta. Vulgata Verho, Lutherus / vnd andere in gemein nennens Tigris / das durch Assyrien fließt.

Sera. l. 16. Geog.
Plin. l. 5. c. 24.
Volat. 11. Geogr.
in sine. Bient. in
Gen. 8. p. 72.

Das vierde Wasser hieß Phrath / oder Euphrates / zu teutsch Fruchtbar / Josephus setzt / id significat dispersionem, vel florem, vnd ist das grosse Wasser in Syrien / von welchem schreiben Strabo, Plinius, Volaterranus, Bunting, vnd andere. Vnd dis ist kürzlich die Beschreibung / deren vornembsten Stück von Bäumen vnd Wassern / die sich im Paradiß Garten bey Erschaffung des ersten Menschen anfangs befunden.

3. Quis possederit?
Gen. 2, 17. 18.

Drittens fragt es sich / wer daren / oder darüber gesetzt worden? Davon schreibet Moses ferner also: Vnd Gott der Herr nam den Menschen / vnd setzt ihn in den Garten Eden. In der grossen Glückseligkeit! In des schönen Lusts! In der überschwencklichen Freuden / die der Mensch hiedurch empfangen / daß er in den aller schönsten Lustgarten gesetzt worden! Der Mensch ist außserhalb dieses garten erschaffen / jeso setzt ihn Gott daren / als einen Fürsten vnd König in seine könnigliche Burg vnd fürstlich Haus / sage

Basill.

Basilius vnd Damascenus; daß er in demselben ein gerühliches vñ glückseliges Leben führen solte/wie Suidas meldet. Darumb sehet/ auch Moses hinzu/daß er Ihn den Garten bawet/vnnd bewahret/nicht zwar mit Mühe/ Arbeit/ Angst/ Kummer vnd Sorg/ im Schweiß seines Angesichts/wie nach dem Fall/ Genes. 3/ sondern mit höchstem Lust vnd Freuden/ non laboriose, sed delitiose, se- get die Glosa ordinaria, darüber/das ist/nicht mühesam/sondern lustig zu bawen/ ex voluptate, glossa interlinearis, mit Wollust/ non opere laborioso, sed magis dilectabili, nit mit mühesamer Arbeit/ sondern mehr mit Lust/ wie Lytanus schreibet/ non labo- rando ex necessitate, sed delectando, & recreando, sagt Petrus Comestor, nit mit Arbeit auß Noth/sondern mit Belustigung/vnd Erquickung/ vnd ihne zubewaren/ ne ferat spinas & tribulos, item ne paradysum amitteret, sehet beedes glossa interlinearis & Ordinaria, daß er keine Dorn vnd Distel trage/ vnd das Paradys nicht verliere/vnd daß er ihn beware/ non ab inuasoribus, sed ser- uando iustitiam originalem, nicht daß er zubeforgen hätte/daß er darin solte überfallen werden von Widerwärtigen/ sondern daß er die anerschaffene Gerechtigkeit behalte/ damit er nicht wegen seiner Sünd darauff gestossen werde/ sagt widerumb Lyranus. Item/ daß nicht die Thier etwan ohne Gefärd dem Garten Schaden zufü- gen möchten/wie Basilius meldet/welches dann ohne Verlustzuge- gangen wäre/dann diese Hüt vnd Wacht wäre auff's allerlieblich- ste gewesen/ wie D. Luther schreibet/ da hätte Adam mit einem Wincken oder Wörtlein/ Löwen vnd Beeren verjaget/sintemal alle wilde Thier ihm zum schärfesten Gehorsam gestanden. Vnd das ist das dritte/wer über/oder in diesen Garten gesetzt worden.

Jezo vnnd zum vierdten müssen wir auch hören/ was für ein besonder Gebot oder Verbot von Gott darbey ergangen/ davon meldet Moses ferner also: Vnd Gott der Herr gebot dem Men- schen/vnd sprach: Du solt essen von allerley Bäumen im Garten/ aber von dem Baum des Erkenntnuß Gutes vnd Böses soltu nicht essen/

Basil. T. 2. serm. de Panod. Dam. l. 2. de ortho. fid. c. 11. Suid. in dict. Hieronymus. Gen. 3. 17.

Gloss. ordin. h. loco. Comest. hist. schol. in c. 15. Gf.

Lyran. l. cit.

Basil. l. modicis.

Luth. l. cit.

4. Singulare mandatum.

Gen. 2. 17. 12.

1. Mandatum.

essen/dann welches Tages du davon issest/wirstu deß Todes sterben/
 Genes. 2. Darbey haben wir zweyerley in Acht zunemen / 1. das
 Gebot vñnd Verbot an sich selbst / vñnd zum 2. die daran gehengte
 Straff. Das Gebot war/ daß Gott der Herr dem ersten Men-
 schen nicht allein verlaubte/sondern noch darzu gebotten / daß er von
 allerley Bäumen im Paradiß Garten essen vñnd deroselben Frucht
 genießten solle/wo es ihm selbst liebete/oder gelustete/mach seinem
 Wohlgefallen / wo/wann / vñnd wie er es begehre / allein von dem
 Baum deß Erkenntnuß Guten vñnd Bösen soll er nicht essen / diesen
 soll er vnangestastet lassen / vñnd ihn bey Leib vñnd Leben nicht anrüh-
 ren / diß sey ein ernstlicher Will vñnd Befehl. Diesen Befehl
 gab Gott dem Adam nicht darumb / als ob er ihm desselben Frucht
 mißgunt hätte/dann es waren Aepffel wie die andere/vñnd nicht bes-
 ser/sondern daß Er ihn proibire / ob er Ihm auch würde gehorsams
 seyn. Vñnd ist diß die erste Predigt gewesen/die Gott in der Welt
 gehalten/vñnd wenn Adam gehorcher hätte / so hätte man keiner an-
 dern bedürfft / sondern jederman weren die allgerährtesten Leut
 darauß worden/vñnd also in höchstem Wohlstand beyeinander verblie-
 ben/biß sie auß dem jrdischen in das himlische Paradiß von Gott
 weren versetzt worden / wie D. Luther schreibet. Es ist auch zu
 mercken daß Gott diß Gebot nicht allein dem Menschen Adam/son-
 dern auch seinem Weib der Eva gegeben. Dann obwol Eva erst
 hernach erschaffen worden/hat doch Adam ohne Zweifel solches sel-
 nem Weib der Eva vorgehalten/sagt Augustinus vñnd Lombardus/
 es bekennet auch Eva selbst / daß solch Gebot sie auch betroffen habe/
 Genes. 3. Vñnd obwol Gott der allwissende Herr wol gewußt/daß
 sie diß Gebot nicht halten würden / jedoch hat Er ihnen damit keine
 Ursach zu ihrem Fall geben wollen / also sollen wir von Gott nicht
 gedencken/sagt Gregorius/sondern er als ein Herr vñnd Schöpffer
 hat an ihnen/ als seinen Dienern vñnd Beschöpffen den Gehorsam
 bewahren wollen/damit/was ihnen nachmals wegen ihres Unge-
 horsams begegnet würde/ sie es nicht seiner Güte/ sondern ihrer ei-
 genen

Luth. l. sap. cit.

August. de Gen.
 ad lit. l. 8. c. 17.
 Lomb. l. 2. dist.
 21. Genes. 3. 9.

Gregor. Moral.
 l. 9. c. 25.

genen Widerspenstigkeit zumessen solten/wie Nazianzenus, Augustinus, Basilus, vñnd andere schreiben. Dann darumb hat für das andere Götter der Herr an sein Gebott ein solche ernstliche vñd scharffe Verrohung gehängt/vñd gesagt: Welches Tages du davon issest/wirst du des Todes sterben/das ist je klar vñd außdrucklich genug/das Adam vñd Eva mit allen ihren Nachkömmlingen sterben müssen/wann sie von dem verbottenen Baum essen / welches sonst nicht geschehen solle. Sie sollen sterben nicht allein des natürlichen vñd leiblichen Todes/da Leib vñd Seel von einander getrennet werden/vñd scheiden sollen/sondern auch des geistlichen/da der Mensch von Götter abweicht/vñnd durch die Sünd in allen Kräfften todt ist/Eph. 4. vñd des ewigen vñd andern/Apoc. 20. Darvon Chrysostomus vñd Augustinus gar schön schreiben. Obwol aber sie nicht gleich/vñd also bald jährling Todes gestorben auß ihren begangenen Fall/jedoch hat sich der Jammer gleich darauß angefangen/vñd haben sie sich des Todes alle Augenblick versehen müssen/wie Theodoretus vñd Augustinus schreiben/vñd wir iezo mit mehrern Haupte Puncten erkläret vñd erörtert/von der Erhöhung der ersten Paradiß Eltern.

Von ihrem Fall wollen wir für das dritte auß dem 3. Capitel des ersten Buchs Moses/so viel möglich/ auch kürzlich handeln: Darbey aber zwey Hauptstück in Acht zu nehmen. Für eines/wie die erste Menschen verführet worden/vñd darnach/was darauffer folget. Bey dem ersten Punct haben wir widerumb 3. Punctlein absonderlich zu mercken.

Erstlich/wer der Verführer gewesen/davon zeuget Moses/wie es eine Schlang gewesen/nicht aber ein metaphorphische / wie Philo, Origenes, vñd Valentinus Wigelius es deuten / sondern ein wahrhafft/natürliche vñd leibliche Schlang/aber nicht allein/wie Josephus will/sondern vom Teuffel besessen/der durch sie geredet/weil die Schlang zuvor nicht reden können/wie Augustinus, Glossa Ordinaria, Lutherus vñd Münsterus sagen. Dann der Teuffel wird nicht allein

Nazianz Oras. 42. in Pasch. 2. Aug. de verb. Dom. serm. 34. Chypogn. cont. Pelag. 1. Basil. serm. quod Deus non sit auctor mali. 2. Poena.

Eph. 2. 5. Apoc. 20. 14. Chryf. ad pop. Antioch. hom. 5. T. 5. col. 6. 3. e. Aug. de Sp. S. l. 2. 36. Theod. 9. 38. in Gen. Aug. 1. 13. de C. D. c. 12.

III.

Lapsus.

1. Seductio.

Per quem? Phil. 1. ὁ ἄνωγος ἠεὶ ἠνοήτως. Or. in Ex. hom. 13. Weig. in der Arbeit zur schul Gottes. par. 3. c. 19. ii. in Noce reipsu l. 2. c. 10. 615. etc

Thaoph. Iosaph.
á 220. l. 1. c. 1. al.
3. Aug. 9. 31. ex
V. T. G. de Gen.
ad lit. 9. Mani.
l. 2. c. 14. Gless.
ordin. in c. 3. Gē.
Lut. in c. 3. Gē.
Apoc. 12. 9.
Matt. 10. 10. 2.
Cor. 11. 3. Arist.
hist. anim. l. 1.
c. 1. T. 2. p. 830.
b. Lut. l. modō
cit. Lyr. in c. 3.
Gē. Basil. serm.
de Parad. Da-
mas. ort. fid. l. 2.
c. 10. Lut. l. cit.
Quomodo?

allein offte in H. Schrift mit der Schlangen verglichen / sondern
 Johannes sagt außdrucklich / daß die alte Schlang der grosse
 Drach/der leybige Sathan vñnd Teuffel die ganze Welt verführet/
 Apocal. 12. Warum aber der Teuffel eben die Schlang darzu ge-
 braucht/seyt Moses die Ursach klärllich hinzur Die weil die Schlang
 listiger ward/denn alle Thier auff dem Feld/wie sie dann auch Chri-
 stus Matth. 10. vñnd S. Paulus 2. Cor. 11/listig/schalckhafftig/ be-
 trügllich/vñnd verschmitzt nennet. Vñnd Aristoteles sagt: Sie seyen
 von Natur also. Denn es haben auch die wilde Thier ihre besondere
 Saaben/sagt D. Luther. Andere setzen dessen auch die Ursach/ weil
 die Schlangen dem Menschen gar heimlich vñnd ehlich waren/
 denn sie solten Jungfraw. Gesichter/doch ohne Vernunft vñnd Red/
 gehabt haben/vñnd auffrecht mit dem Leib gegangen seyn / wie Lyr-
 nus, Basiliius, Damalceus vñnd Lutherus schreiben.

Darnach ist bey dem ersten Punct zu mercken / wie es die li-
 stige Schlang der Teuffel habe angegangen? Moses berichet / sie
 habe das Weib/als den schwächsten Werck, Zeug besprochen / vñnd
 das gethan in Abwesenheit des Manns/da sie allein war / mit ver-
 schrauffter vñnd verretter Frag/dardurch er das Gebot des H. Ern-
 sulpek vñnd verdächtig zu machen begunte / sagt Lyranus, in c. 3.
 Gen. Ja/ solte G. D. r. gesagt haben/ ihr solt nicht essen von allerley
 Baum im Garten? das kan nicht seyn/ G. D. r. ist nicht so misgün-
 stig/ Er hat drumb alle Baum erschaffen/daß der selben der Mensch
 genieffen solle vñnd möge. Das Weib hält ihm zwar Widerpart/
 vñnd sagt: G. D. r. habe verboten darvon nicht zu essen/ ja er seyt noch
 darzu/man solle ihn nit anrühren/greiffet aber die angehängte Ver-
 trohung nicht recht/ sondern viel zu gelind an/ dann da G. D. r. der
 H. Er. sagt: Welches Tages du davon issest/ wirstu des Todtes ster-
 ben/sprichet sie; Er habe nur gesagt/daß ihr nicht sterbet / oder/ wie
 es der lateinische Text gibt / ne forte moriamini, daß ihr vielleicht
 nicht sterbet. Dieses ward dem Teuffel ein gewaltiges Schlupf-
 Loch/vñnd ein genugsame Ansetzung/daß Eva sich schon vom Glau-
 ben

ben zum Bglo uben gewendet habe / sagt D. Luther. Die Schlang Lutheri l.c.
 der Teuffel reptictir / vnd lehret das Gebot G Dtes ganz vmb / vnd
 sagt zum Weib: Ihr werdet mit nichten deß Todes sterben / sondern
 Gott weiß / daß welches Tags ihr davon esset / so werden eure Augen
 auffgethan / vnd werdet seyn wie G Dtt / vnd wissen / was Gut vnd
 Böß ist. Diese Wort haben zweyerley Verstand / sagt D. Luther: Luth. ibid.
 Entweder wolte der Sathan G Dtt bey den Menschen verdächtig
 machen / als mißgönnete er ihnen die verbottene Speiß / damit er die
 Eham reizete / daß sie G Dtt dem H Erren solte gram vnd feind wer- Basil. Schöl. in
 den / wie es auch Basilius aufleget: Oder / er lobet G DTT / damit Psal. 75.
 er das Weib desto eher überwinden möchte. Es seye aber gemeint
 gewesen / wie es wölle / so ware es nit gut / sondern der Teuffel brauche
 einen verdeckten Betrug / damit er die erste Menschen zum Fall bring-
 en möchte / sagt Gregorius Nyllenus , welches auch alsobalden ge- Nyff. in cant. O-
 schehen. Dann drittens setzt Moses alsobalden hinzu: Vnd das ras. 12. & l. de
 Weib schworet an / daß von dem Baum gut zu essen wäre / vnd lieb- opif. hom. c. 20.
 lich anzusehen / daß ein lustiger Baum wäre / weil er klug machete / al. 43.
 vnd nahm von der Frucht / vnd aß / vnd gab ihrem Mann auch da- Genes. 3. 6.
 von / vnd er aß / das ist / weil der Teuffel dem Weib so süß eingab /
 so laß sie sich von ihme bereden / daß sie anfange mit ihren Augen de
 Baum anzusehen / dieselbe verblendet ihr der Teuffel / daß sie meyne-
 te / er sey viel lustiger vnd anmuthiger / als die andere / sonderlich weil
 sie vom Teuffel verstande / daß er klug / weiß vnd verständig machen
 solle / daß sie dardurch Gott selbstem können gleich werden / so sticht sie
 der Hochmuth / thut einen bösen Griff / reißt ein Frucht ab / vnd isset
 dieselbe ohnbedachtsamb / vnd ohne ferners Nachsinnen / sic edocta
 à diabolo. als die vom Teuffel also angeführt worden / sagt Lyranus. Lyran. l.c.
 Weil ihr nun der Biß wohlgeschmacket / vnd sie nicht gleich darauff
 geforben / so reißt sie noch etne Frucht ab von dem Baum / vnd bringe
 dieselbe ihrem Mann / dem Adam / vnd überredet ihn / daß er auch aß /
 dann er wolte ihr nicht zuwider seyn / ne contristaret delicias suas. l. mo do sit.
 amit er sein Dersliches Weib nicht erzürnere / sagt Lyranus vñ nd

Hb

Lombar-

Lombardus, welcher auch hinzusetzt / Adam habe gesehen / daß seinem lieben Weib nichts darob widerliches begegnet / darumb habe er gedacht / sie möchte Gott nicht recht verstanden haben / deswegen habe er die schöne Augenfrucht auch versucht. Nun des vergifteten Bisses! O des vnaussprechlichen Jammers! O des kläglichen Falls! Wann gleich alle Menschen / so auff Erden wohnen / ihre Stimm erhuben / vnd alle Stein vnd Baum / alle Thier vnd Vögel / vnd Fische / die ganze Welt den Schaden / welchen der Mensch durch den Fall Adams vnd Evas bekommen / beklagen wolten / so könnten sie es doch nicht mit Nothdurfft thun / sagt Chrysostomus.

Chryf. hom. 23. in Epist. ad Heb.

Dann höret für das andere Wunder über Wunder / was schreckliches darauff erfolget seye. Für eines / sagt Moses: Da wurden ihrer beyder Augen auffgethan / vnd wurden gewar / daß sie nackt waren / vnd flochten Feigenblätter zusammen / vnd machten ihnen Schürz. Das ist der erste Jammer / darein Adam vnd Eva durch ihr vnbedachtsames Essen gerathen / nemlich / daß sie die Blöße ihres Fleisches sahen / vorher haben sie sich selbst den Samen ihres Schamhaars mit Erde bedeckt / jeso nach dem Fall sahen sie die böse Lust an ihrem fleisch / welches sie zwar nicht für böß erkennen / wie Theodoretus, Gregorius vnd Augustinus sagen. Jesunder eröffnet ihnen der Teuffel die Augen / daß sie ein böß Gewissen / als die Straff der Sünden fühlen / damit er sie gar in Verwirrung vnd zweiffelung bringen möchte / sagt Lutherus. Weil nun die Menschen die Schand über ihrer Sünd sahen / wolten sie es gar verkleistern vnd verbergen / so gut sie immer könnten / derowegen flochten sie Feigenblätter / vnd derofelben viel zusammen / vnd machten ihnen Schürz darauß / welche das ganze Theil des vntersten Leibs / bis an die Schenckel / bedeckten / sagt Lutherus / vnd haben also ihre Buß mit der That bewiesen / sagt Irenaeus. Darauff setz für das andere / daß Moses / Gott der Herr hätte noch selbigen Tages / auff den Abend / da der Tag kühle worden war / Adam vnd Eva / die sich auff

Theod. 9. 33. in Gen. Greg. Moral. l. 5. c. 25. Aug. de peccat. Orig. contr. Pelag. 8. Calest. l. 2. c. 36. l. 13. de C. D. c. 13

Iren. l. 3. c. 37.

Sorcht

Forchte in dem Garten vnter die Bäume versteckt hatten / für sich ge-
fordert / vnd sie der Oberrettung halber examinirt / vnd befraget / da
habe Adam die Schuld auff das Weib / das Weib aber auff die
Schlangen gelegt / habe also ein jedes noch Recht darzu haben / vnd
fast Gott selbst zu legt die Schuld auffbringen wollen / der sie alle
also erschaffen / wie Gregorius vnd Lutherus schreibt. Gregor. Mor. l. 4.
c. 28. Luth. l.
c. 1. Dessen
wegen hat der gerechte Gott einen jeden seinen besondern Sentenz
vnd Breiheil gefällt. Die Schlang versuchte Er für allem Viech
daß sie daß allergrenlichste Thier werden solle / die zuvor das lieblich-
ste wesen. Er versucht sie also : Daß / wie sie zuvor aufrecht ge-
gangen / sie jetzunder auff dem Bauch kriechen solle / massen es noch
heutiges Tags von ihnen beschicht / davon Josephus vnd Lutherus Ioseph. alex. l. 1.
c. 1. al. 3.
schreiben. Er hat sie also versucht / daß / wie sie zuvor mit dem Men-
schen allerley Speiß geessen / sie nachmals allein Erden fressen müs-
sen ihr Lebenlang / biß auff den heutigen Tag / vnd das Ende der
Welt / sagt abermals D. Luther. Er hat sie also versucht / daß Er
Feindschaft gesetzt zwischen der Schlangen vnd dem Weib / vnd
dero beeden Samen. Dieses gehet nicht allein die Schlang / wie
Josephus / Calvinus vnd Morlatus wollen / sondern auch den
Teuffel in der Schlangen / vnd seinen ganzen Anhang an / wie ne-
ben der Schrift Fr. Janius, Tremellius, Wolfgangus, Musculus, Ioseph. l. 1. c. 28.
c. 3. al. 5. Calv.
comment. in c. 3.
Gen. Maylor.
ibid.
Pelicanus vnd Piscator bezeugen. Solche grosse Feindschaft / daß
der Schlangen von des Weibs Saamen solle der Kopff zertreten
werden / vnd die Schlang soll ihn in die Fersen stechen. Welches vor-
nemlich von Christo / vnd nachmals von allen Glaubigen zu verste-
hen / also / daß Christus den Teuffel überwunden / vnd der Teuffel ihn
in den Todt gebracht. Die Glaubigen sicht er zwar auch allerseits auff
mancherley Weiß vnd Weg an / aber sie überwinden ihn auch durch
den Glauben an Christum / wie die Schrift hin vnd wider bezeuget. 1. Ioh. 5. 4.
Über das Weib fällt Gott ein solch Breiheil / daß sie erstlich / vor / in /
vnd nach der Geburt / grosse Schmerzen vnd Bekümmernuß haben
solle / da sie sonst ein Kind / wie einen schönen Kranz mit Freuden

- Luth. in l. c.* getragen / sagt D. Luther. Darnach soll sie dem Mann gehorsam vnd vnterworffen seyn / welches sie eben so vnwillig macht / als die
- Luth. T. 6. lat. in Gen. c. 3.* Gebures Schmerzen / sagt D. Luther.
- Euth. l. c.* Ober den Mann fällt Gott diß Vrtheil. Daß für eines der Acker / oder das Feld vmb seiner willen innerlich vnd eusserlich solle verflucht seyn / daß er beedes für sich selbst / vnd denn alle andere Elementen / welche ihn solten stärken / die Krafft nicht mehr haben sollen / wie sie es in der erste Erschaffung bekönnen / wie D. Luth. sagt.
- Galat. de Arca. Cathol. veris. l. 6. c. 6.* Darnach soll er sich kümmerlich ernehren / in Kummer / in Schmerzen vnd Arbeit / wie es Galatinus gibt.
- Mich. 7. 4. Bernhard. sup. cans. ferm. 71.* Drittens / daß ihme der Acker solle Distel vnd Dorn tragen / nicht allein natürlich / daß sie der Frucht hinderlich seyen / sondern auch geistlich / also / daß sich viel böse / stachelichte Menschen finden werden / die ihn mannigfaltig stechen / quälen vnd plagen werden / davon Mich. 7. Item / daß seine Seele müsse leyden Vnruhe der Versuchung vnd Stachel des Elendes / wie Bernhardus redet.
- Orig. homil. x. in c. 1. Gen.* Viertens / daß er werde gering abgespeist werden / dann er soll das Kraut auff dem Felde essen. D. Luther will / die ersten Menschen haben kein Käß / Butter / Milch / Fleisch vnd Obs essen dürfen / sondern haben sich schlecht mit dem Kraut vnd Zugemüß behelfen müssen / biß nach der Sündflut / da ihnen Gott allererst das Fleisch zu essen vergunt hat / wie Origenes meldet.
- D. Luth. in c. 3. Gen.* Fünftens / daß er hart schaffen vnd arketten solle / dann itzt Schwelß seines Angesichts solle er sein Brod esse / dardurch versterhet Er alle Mühe vnd Arbeit / die nicht mit Händen vnd Füßen / sondern auch mit Stimmen / Dächren vnd Sorgen geschicht / sagt D. Luther.
- Und dann sechstens fällt GOTT über Adam vnd alle seine Nachkömlinge diß Vrtheil / daß sie zur Erden werden sollen / wie sie von der Erden genommen seyn / das ist / sie sollen des zeitlichen Todts sterben vnd verwesen. Wie nun aber der Leib auß der Erden kommen / also soll allein der Leib sterben / die Seel aber / welche ihm Gott eingeblasen / solle nichts desto weniger leben.

End.

Endlich / vnd zum dritten berichtet Moses / wie Gott der Herr unsere erste Eltern auß dem Paradiß vertrieben / vnd die Cherubim das ist / die Engel / wie es Athanasius, Chrysostomus, Theodoretus, Hieronymus, Beda, Lombardus, Lutherus. vnd andere aufragen / mit einem blossen/hauenden Schwerd darsfür geleet / der verführen musste/das der Mensch nicht mehr in den Garten käme/damit er nicht von dem Baum des Lebens essen könnte/dardurch er eine neue Krafft auß einem sichtbaren Ding erlangen möchte / wie Augustinus redet. Vnd sohet auch von des Menschen Fall.

Dies ist die ganze Lehr/von des Menschen Erschaffung / Erhöhung/vnd Fall/wie sie sonderlich vnd vornemlich im 1.2. vnd 3. Capitel des ersten Buchs Moses beschrieben wird.

Ath. serm. super illa verb. omnia mihi tradita sunt. Aug. de gē. ad lit. l. II. c. 40. Chryl. de Incōpr. Dei Nati serm. 13. Theod. de diu. sec. c. 7. Hier. in c. 9. Ezch. Beda in 3. Reg. 6. Löb. l. 2. dist. 29. Lut. in c. 3. Gen. Aug. de Gen. ad lit. l. II. c. 40.

Applicatio.

Welches wir fleissig vnd wol mercken sollen / dann es vns in unterschiedlichen Wegen dienet / vnd nuzet. Für 1. Zur Straff vnd widerlegung vnterschiedlicher Keher / die obgerhanen Verichte zuentgegen sind. Als für 1. sind etliche gewesen die haben/sagt Augustinus/darsfür gehalten / es sey kein Schöpffer der Menschen / sondern das alle Zeit Menschen gewesen/vnd das nie kein Mensch anderst woher herkommen / als das er von einem andern Menschen geboren worden. Solcher Meynung sind gewesen Pythagoras, Samius, Ocellus, Lucanus, Architas Tarentinus, vnd alle Pythagorici; Ja auch Plato, Xenocrates, vnd Dicæarchus Misenius, vnd die Philosophi der alten Academi, so wol auch Aristoteles, Theophrastus vnd andere vortreffliche Philosophi, sagt Cenlorinus, wiewol es Plato vast in Zweifel zucht. Andere aber haben es darsfür gehalten / die erste Menschen seyen auß der Erden gewachsen/wie andere Erdgewächs /

1. *Refusatio eorum qui asserunt 1. homines esse aternos. Aug. de C. D. I. 12. c. 10.*

Censor. de die Nat. c. 4. Plato de legib. Dial. 6. 2. à terra prognatos. Sicul. Bibl. l.

h 3.

davon

l. 1. c. 1. Euseb. de
prap. Evangel
Confor. de Dis
Nat. c. 4.

3. Verū Creatorē
ignorantium.

Plato in protag.

Et Tim. vel. de

natur. Ovid.

metam. l. 1. fab.

2. v. 45. seq.

Theod. quast. in

Gen.

4. Saturniano-

rū. Idem in Ep.

div. decr. l. 5. c. 9

Iren. l. 1. c. 21. Ep

har. 23. Et har.

39. Lōb. l. 2. dist.

18. ex Aug. de

Gen. ad lit. l. 9. c.

17. 18. Epiph. ha-

res. 40. Nicet. in

thes. Orth. 1. 4. c.

17.

5. Severianorū.

Epiph. har. 45.

6. Ovidij Ov.

Met. l. 1. fab. 17.

in. Olym. l. 1.

17. v. 12.

7. Avatiano-

ū. A. 17. 28.

Bob. con. 5. p. 125

17. Carm. v. 64

17. dist. de p. anim

l. 2. c. 10. Et l. 4.

10. Cic. in Lal.

Euseb. de prap. Ev

1. c. 14. Epiph.

har. 5. Cic. Tus. 6.

davon Diodorus Siculus zu lesen / welches auch Euseb. von ihm
meldet vnd Cenforinus, auch etlicher Philosophorum erwehnet / dre
eben in diesen gedanken gesteckt. Andere haben zwar fürgeben /
es seyen die erste Menschen erschaffen worden / die haben aber nicht
gewußt / wer der Schöpffer sey / Plato erdicht eine seltsame Fabel / wie
die Götter den Menschen in Mitten der Erden auß der Erden vnd
Fener gemacht. Ovidius dichtet des Japeti Sohn Prometheus, habe
auß der Erden mit Wasser vermischet / die Menschen formirt vnd
zugerichtet. Etliche versuchte Keger / wie sie Theodoretus nennet /
gaben vor / Gott habe die Engel in Erschaffung des Menschen zu
Nach vnd Hülf genommen / als Basilides vnd Corinthus, wie Theo-
doretus meldet. Die Saturniani, davon Irenaeus, vnd Epiphanius
meldet / Mahomet, Alcor. Azor. 2 / 25. vnd Petrus Lombardus des-
gleichen die Archontici lehren / daß Obertheil vom Haupt bis auff
den Nabel were Christi Werk / daß ander aber were vom Teuffel /
wie Epiphanius, sowol Nicetas schreiben. Die Severianer gaben
für / es hätte Gott wol den Menschen erschaffen / aber nicht die We-
iber / welche vom Teuffel kommen / wie in gleichem Epiphanius mel-
det. Ovidius fabulirt / daß nach der Sündfluth Deucalion vnd
sein Weib Pyrrha haben Stein hinder sich geworffen / auß welchen
Menschen worden seyen; Dahero Pindarus dieselbe Menschen
nennet *λίθινον γένος*, ein steinern vnd hartes Geschlecht. Viel dispu-
tiren / vnd wollen / die Seel des Menschen sey von Gottes Wesen /
als wie Bohem. de contempl. hom. will / daß in der Meinung gewe-
sen / Aratus Act. 17. Pythagoras, Aristoteles, Thales, wie Cicero
von ihme meldet / Porphyrtus, wie Euseb. schreibt / Zeno, wie E-
piphanius berichtet / Item Cicero, Plutarchus, Seneca, Ovidius, Ho-
ratius. Die Gnostici, Cerdoniani, Manichai, vnd Priscillianiste
haben diese Meynung auch fovirt / wie Epiphanius vnd Augusti-
nus bezeugen / aber diß ist eine falsche vnd Gottlästerliche / schreckli-
che vnd abscheuliche Meynung / die dem Christlichen Glauben zu
enige

entgegen/vnd abhold ist/derwegen außzulachen vnd zuverfluchen/
 sagt Theodoretus vnd Augustinus. Plato vnd Franciscus Gregori-
 us haben fabulirt / der Mensch sey erstlich aneinander geschaffen/
 vnd darnach getheilet worden / wie Eusebius vnd Sixtus Senensis
 schreiben/dergleichen auch die Valentinianer geschwärmet / wie I-
 renæus meldet, welches Augustinus schön widerlegt. Die Manichæi-
 sche Ketzer/verlangnen das Ebenbild Gottes im Menschen/vnd weil
 dessen in Mose klar gedacht wird/so verwerffen sie das Alte Testa-
 ment/wie Augustinus schreibt/der Gestalt müssen sie das Neue Te-
 stament auch verwerffen/weil das Ebenbild Gottes darinnen auch
 gedacht wird/Epiphanius meint/man könne es eygentlich nit wis-
 sen/dergleichen Gregorius Nyssenus die A. diani geben vor/das E-
 benbild Gottes im Menschen sey ein gerader Leib/wie Theodoretus
 vnd Tripartita berichtet. Welches aber Epiphanius, Origenes vnd
 Augustinus auß der Schrift refutiren. Andere wollen/der Men-
 schen Seel sey das Ebenbild Gottes/wie Augustinus vnd Lyra, Pla-
 to vnd die Rabinen wollen/welche Epiphanius vnd Theodoretus
 widerlegen. Origenes will / Christi Ebenbild sey des Menschen E-
 benbild. Clemens Alexandrinus vnd Basilii. sagen/der Mensch seye
 nach Gottes Ebenbild erschaffen/wegen der Vernunfft. Tertullia-
 nus, Ambrosius, Nazianzenus, Damascenus, Gregorius Nyssenus,
 Augustinus stehen in diesen Gedancken / das Ebenbild Gottes im
 Menschen seye sein freyer Will/vnd Tugend/widerumb Augustin.
 Basilii, Chrysostomus, vnd die Phorintianer/sonderlich Ostorodus
 wollen / das Ebenbild des Menschen stehe in der Herrschafft über
 andere/diſ ist zwar etwas/aber bey weitem nicht genug / wie obge-
 meldt. Ambrosius, Augustinus, vnd Theodoretus sagen/der Mensch
 seye zwar nach dem Ebenbild Gottes erschaffen/aber das Weib nit/
 Augustinus eine Zeitlang/Gregorius, Nyssenus, Chrysostom. vnd
 Damascenus, waren der Meynung/im Stand der Unschuld hät-
 ten die Menschen sich nicht durch eheliche Beywohnung / sondern

auff

q. l. 5. Plat. in q.
 plat. q. 2. Sen. de
 vit. beat. c. 32.
 Ovid. metam.
 l. 1. f. 2. v. 47.
 Horat. 2. Serm.
 Sat. 2. v. 77.
 Ep. har. 26 & 66
 Aug. de har. ad
 quod vult. har. 6
 & 46. & 70.
 Theod. q. 23. in
 Gen. Aug. de fid.
 ad manich. c. 17.
 Ep. de Gen. ad lit.
 l. 7. c. 2. Pl. in
 conv. vel de A-
 more in laudat.
 Arist. pr. 8. Pla-
 tonis. Euf. de
 prep. Ev. l. 12.
 c. 7. Senes. Bibl.
 S. l. 5. annot. 45.
 Irē. l. 2. c. 15. Au-
 gust. de Gen. ad
 lit. l. 3. c. 22. 9.
 Manichæorum
 & aliorum, i-
 maginem Dei
 negantium, vel
 falso describen-
 tium. Aug. de
 Gen. contr. Ma-
 nich. c. 17. Epiph
 har. 11. in Ancor.
 Greg. Nyss. de O-
 pif. hom. c. 7. vel
 11. Theod. q. 20.

sup. Gen. & har. l. 4. c. 14. Tripart. l. 7. c. 11. Epiph. har. 70. Orig. in Gen. c. 1. hom. 1. & in cap. 1. ad Rom.

Aug. de her. ad
 Q. V. D. c. 75. Id.
 de Civ. D. l. 14.
 c. 24. Lyr. in c. 1.
 Gen. Euf. de præ-
 par. Evang. l. 11.
 c. 14. Galat. de
 arcan. Cath.
 Verit. l. 2. v. 8.
 Epiph. har. 70.
 Theod. quæst. 20.
 in Gen. Orig. in
 c. 1. Gen. hom. 1.
 Clem. Strom. l.
 6. 9. Basl. hom.
 10. Hexaem.
 Tert. adv. Mar.
 l. 1. Ambr. he-
 xaem. l. 6. c. 8.
 Naz. de calam.
 anim. Nyss. de
 hom. opif. c. 54.
 Aug. tract. 18.
 in Ioh. de essent.
 div. Serm. 56. &
 quæst. ex nit.
 Test. mixt. quæst.

auff eine andere Weiß vermehret / welches aber Augustinus wider-
 ruffen. Lactantius schreibet / daß esliche gewesen / die sich über die
 Natur vnd Gott beschwehret / vnd sich beklaget / daß der Mensch
 bloß / vnd Wehrlos in diß Elend vnd Jammer verstorben worden.
 Deßwegen sey die Natur keine rechte / sondern ein Stüff Mutter der
 Menschen / wie Plinius redet. Aber Aristoteles sagt / die also re-
 den / die verstehens nicht / vnd reden nicht recht. Warzu der Mensch
 erschaffen / meldet Augustinus auß Varrone, daß man wol 288erley
 vnterschiedlicher Meynungen bey den Heyden finde / davon auch
 Lactantius / Aristoteles vnd Cicero schreiben. Beda, Strabus,
 Bonaventura, Damascenus, Sulpicius, Severus vnd andere haben
 den Paradis Garten außser der Welt gesetzt. Josephus hat vn-
 recht darsür gehalten / die ganze Welt seye das Paradis gewesen / die
 Seleucianiten vnd Hermentiani haben von keinem Paradis wissen
 wollen / wie August. beschreibet. Nazanzenus laßt es seyn / wie es ist.
 Die Valentiniani haben es über den dritten Himmel hinauff ge-
 setzt / davon Irenæus zu lesen / aber diß ist Goetlos / sagt Theodore-
 tus / vnd widerlegt Epiphanius. Origenes hat ganz ein geistli-
 che Deuteley darauß gemacht / wie davon beyhm Epiphanio zu lesen /
 der es auch weitläufftig widerlegt. Bellarminus wider spricht vn-
 sere Meynung vom Paradis auch / wo es gelegen seyn solle / wel-

106. Basl. hom. 10. Hexaem. Chrys. hom. 2. ad Hebr. Ostor. Instit. c. 33. 10. Faminam ab imagi-
 ne Dei excludentium. Ambr. in 1. Cor. 11. Aug. ex V. T. quæst. 20. Theod. quæst. 20. in Gen. Aug. l. 1. de
 Gen. c. 19. & serm. 1. Dem. in Mont. Nyss. de opif. hom. c. 28. Chrys. Serm. 18. in Gen. Damasc. Orthod.
 fid. l. 4. c. 25. 2. Homines singulari modo propagatos esse asserentium. Aug. retract. l. 1.
 c. 10. & 19. & de Gen. ad Lit. l. 8. c. 10. Lañ. de Opif. Dei c. 3. 12. Inermes creatos
 conquorentium. Plin in præm. l. 7. Arist. de part. animal. l. 4. c. 10. Aug. l. 19. de C. D. c. 1. 13.
 Finem creationis impugnantium. Lañant. div. Instit. l. 3. c. 7. Aristot. Esbic. Nic. l. 1. c. 3. segg. Cic.
 Acad. quæst. l. 2. & de fin. l. 2. & 5. Vide Brochm. T. 1. p. 292. Joseph. l. 1. Antiquit. c. 12. 14. Hortum
 falso describentium. Aug. de heres. c. 59. Naz. Orat. 38. in Christi Nativit. Iren. l. 1. c. 1. Theod. quæst.
 25. in Gen. Epiph. heres. 64. Orig. & in Ancorat. Epiph. har. 64. Bellarm. l. de Grat. primi hom.
 c. 12. Brochm. T. 1. p. 321. Damasc. l. 2. de Orth. fid. c. 11. Basl. T. 2. serm. de Parad. Petr. Galat.

des aber D. Brochmand stark widerlegt. Damascenus gibt vor/ es seyen im Paradiß Garten keine wilde Thier gewesen / welches aber Basilius schön widerspricht. Die Thalmuristen seyn in dene Gedanken/ der Baum des Lebens seye nichts anders gewesen / als eine Betrachtung vnnnd Genießung der ewigen vnnnd himmlischen Dingen / wie Petrus Galatinus schreibet. Calvinus, Eugubinus, vnnnd Franc. Junius, machen ein lautere Deuteley darauß / denen doch Hieronymus, Zanchius, vnnnd Paræus selbst widersprechen/ Berührter Calvinus vnnnd Piscator geben Gottslästerlich vor/ GOTT habe den Menschen also erschaffen/ daß er fallen müssen/ weil es Gottes Will also gewesen/ vnnnd er habe den Teuffel selbst also außgerufft/ daß er der Schlangen eingeben/ was sie reden soll/ vnnnd habe ihr selbst die Zung geführt/ vnnnd geleitet. Andere haben sich gefunden/ welche vorgeben / der Mensch were nichts desto weniger gestorben/ wann er schon nicht gesündigtet hätte/ sondern in der Vnschuld verblieben were / wie zu sehen bey Petro Lombardo vnnnd Timplero/ welches sie vnrecht auß Josephi Worten geschlossen/ wider solche hat das Africanische Concilium dieses Decret gemacht / wer sagen würde/ Adam der erste Mensch sey sterblich erschaffen / also daß er hätte gesündigtet/ oder nicht/ vnnnd also die Seel vom Leib were geschel den worden/ non peccati merito, sed necessitate naturæ, nicht auß Verwürekung der Sünd/ sondern auß Zwang der Natur / der soll verflucht seyn/ darbey lassen wir es auch bleiben. Denn diese vnnnd dergleichen alle irren sich/ vnnnd wissen die Schriffe nicht / oder Muthwillens wollen sie es nicht wissen. Dyrnoth ist es/ dieselbe weitläufftig zu wider legen/ wer obgerhaner Bericht auß Gottes klarem Wort dargegen hält/ der sich bald selbst/ was schwarz vnnnd weiß ist / oder was man glauben oder verwerffen solle.

Darnach vnnnd für das andere/ dienet vnnnd nuzet vns obgerhaner Bericht von der Schöpfung/ Erhöhung vnnnd Fall des Menschen zu vnterschiedlichen Christlichen Erinnerungen.

It Denn

*Arc. catb. verß
l. 7. c. 10. Calv.
in c. 2. Gē. Evg.
in Cosm. lun. in
westoxr. c. 2.
Zanch. de op.
Dei. 6. dier. l. 1.
c. 1. Paræus cō-
men. in c. 2. Gē.
Calv. l. 3. Inst. c.
33. s. 4. & 7. &
in c. 3. Gen. Pi-
scat. disp. contr.
Schaffm. sh. 47.
§ 19. & in Ap-
pend.
15. Lapsum ho-
minis Deo ad-
scribentium.
Conf. D. Broch.
T. 1. p. 296. 297
16. Mortem ho-
minis in statu
integrum ponē-
tium.
Lōb. l. 2. dist. 19.
Timpl. l. 3. Em-
physch. c. 1. probl.
c. 14. Joseph.
alex. l. 1. c. 1. v. 3
Afr. Conc. Af-
frican. 76.*

II.
Cōmonesactio.

1. Immensa bo-
nisata divina.

Rom. 1, 20.
Cl. Alexandr.
Orat. adhort.
ad Gent.

2. Infirmisatis
nostra.

Aug. de duabus
anim. cōs. Ma-
nich. c. 4. Iren.

1. 4. c. 9.

Cicero Tusco. 3.

C. Rhodig. L.

A. 1. 7. c. 19.

3. Impuritati.

Bern. Serm. 32.

de tripl. gen. co-
git. nost.

Denn wir werden darbey für das 1. erinnert/der vnaussprech-
lichen Güte Gottes gegen dem Menschen/welche man zwar in ge-
mein ersihet auß allen Creaturen/Rom. 1. Aber deren keines trägt
Gottes Ebenbild/wie der Mensch / welches Clemens Alexan-
drinus trefflich heraus streicht.

Darnach vnserer Schwachheit. Non è sibi nati sumus,
sed naturale in animis tenerum quiddam atque molle, quod
aegritudine, quasi tempestate quatitur, sagt Cicero. Wir sind
nicht auß einem Stein entsprungen / sondern es ist in den Gemü-
thern etwas zart/vnd weich/welches durch Schmerzen / als durch
ein Ungewitter zerrüttele wird. D wie leicht wird der Mensch auß
ein Gemüth bewegt / wie bald nimbet er an Leib vnd Leben Schaden?
Perindè ac ollulae frivola & quassa omnia nostra, & quae vel la-
pilli iniectu comminai tota facilitate possunt, schreibt C. Rhodig.
Gleichwie Häfen ist alles zerbrechlich an vns / vnd könn-
en gar leichtlich durch einen einzigen Steinwurff zerbrochen wer-
den.

3. Vnserer unreinigkeit/welches Bernhardus wunder schön
ausführet/ der sagt hiervon also: Vns bewegen die fleischliche Ge-
danken oftmals vmb Speiß vnd Tranc/vnd Kleidung/das wir es
kaum auß vnsern Herzen reuen können/welches nirgend anders-
woher ist/ als das die irdische vnd schlammige Gedanken solche
materiam bey vns finden. Denn es ist nicht vergebens gesagt / das
der Mensch nicht gemacht ist von jeder Erden/sondern de limo, von
einem Laim/oder Letten. Denn siehe doch/wie laimicht/ vnd leetich
vnser Leib ist / welches auch dem Geist mächtig vnd vnaussflüchlich
anhanget/das wir es davon kaum mit grosser Mühe bringen kön-
nen/was soll man dann thun/wenn solche leetichre Gedanken vn-
ser Gemüth einnehmen? Es sagt Er mach wenig Worten ferner/
wir müssen die irdische Gedanken vnd Begierde/ da man das ge-
dencke/was ohndthig vnd vnnütz ist/dämpffen / die wir doch nicht
gar außrotten können.

Wird

Vierdens/der Demuth. Was erhebe sich die arme Erd/vnd
 Asch? Ist der Mensch doch ein eitel schändlicher Koth/well er noch
 lebet/sagt Syrach cap. 10. Vnd Plinius: Nihil aliud est homo,
 quam sperma foetidum, faecus stercoreum, cibus vermium, sagt
 Bernhardus: Der Mensch ist nichts anders / als ein stückendes
 Nap/Dreck sack/Würmen Spelß.

4. Humilitati.

Syr. 10, 9. 10.

Plin. l. 7. N. H.

c. 7

Bernh. in Medie

c. 3. f. 296. E.

5. Fraterna cha-

ritatis.

Basil. hex. hom.

II. f. 60.

Sünffrens / der Brüderlichen Liebe gegeneinander / davon
 Basilius gar schön schreibt; Kanstu es nicht leiden/das man dich
 geschänder vnd geschmehet / lieber schlage die Augen nieder/so wird
 dein Zorn auffhören / siehe die Erden / vnd gedencke/er hat mir mel-
 nen geringen Stand fürgeworffen/bin ich doch auß Erden gemacht/
 er hätte noch viel verächtlicher von mir reden müssen / wenn er mir
 gar die Erden fürgeworffen hätte.

Sechstens/vnserer Würdigkeit. Obwohl/si ad naturam ho-
 minis respexeris, nihil nulliusq; momenti est homo, sagt Basilius/
 wen wir des Menschen Natnr ansehen/so ist der Mensch nichts vnd
 gering geachtet. Wann du aber ansiehst die Ehr/damit ihn Gott
 bezabet hat/so ist der Mensch groß vnd herrlich. Dann der Mensch
 hat nie allein einen wol proportionirten Leib/ da nichts ist/welches
 nicht/zum trefflichsten angebracht ist: Sondern auch eine vernünff-
 tige lebendige Seel / er ist gemacht / vnd erschaffen nach dem Eben-
 bild Gottes / vnd wer kan die Vortrefflich vnd Herrlichkeit des
 Menschen gnugsam erschlen? Welches Augustinus vnd Irenae-
 us gar herrlich außführen.

6. Dignitati.

Basil. l. 1. e. fol. 56.

Aug. de duab.

nim. contr. bla-

nich. c. 4.

Iren. l. 4. e. 9.

7. Lapsus Gm-

seria.

1. Cor. 2, 14.

Gen. 6, 5. 6, 21

Sibendens/vnseres Fals/vnd Elends/das ist vnaußsprechlich
 groß / so groß zuvor die Würde war. Zuvor leuchtete im Ge-
 müth die erkänntuß Gottes / jeko verstehet der natürliche Mensch
 nichts vom Geist Gottes / 1. Cor. 2. Im Herzen ward ein Gleich-
 förmigk eit mit dem Willen Gottes / jeko ist des Menschlichen Her-
 zens dichten vnd trachten alles wider Gott / Genes. 6. vnd 8. So
 sind auch die innerliche vnd eusserliche Kräfte des Menschen der-
 massen geschwächet/das wir nicht thun können/was wir wollen vnd

Rom. 7, 19.
2. Cor. 3, 5.
Rom. 6, 23.

sollen/Rom. 7. Ja/ wir sind nicht tüchtig von vns selber etwas Gutes zudencken. 2. Cor. 3. Deswegen wir allem Ubel vnd dem Tode selbst vnserworffen sind. Rom. 6. Vnd ist also das Ebenbild Gottes/durch den Fall vnserer ersten Eltern bey nahen ganz verlohren/aufgenommen/ das noch etliche wenige reliquien übergeblieben/wie Origenes, Augustinus, Irenaeus, Gregorius Nyssenus, Theodoretus, Damascenus, Ambrosius, Basilus, Lutherus, Münsterus, vnd andere bezeugen. Dahero kompt es/ das wir alle in Sünden empfangen vnd geboren werden/ Psal. 51/ vnd von Natur Kinder des Zorns sind/ Ephes. 2/ wie auch Ambrosius gar schön schreibt/vnd wir deswegen alle sterben müssen / Rom. 5. Dahero singet auch die Christliche Kirch:

Orig. hom. 1. Gē.
Aug. retrac. l. 2.
c. 24. Iren. l. 3.
c. 20. Nyss. de
beat. c. 6. Theod.
Dial. 2. Damas.
Orth. fl. 4. c. 4.
Amb. hex. l. 6. c.
7. Bas. in Ps. 48
Luth. inc. 1. G.
2. Gē. Mynst. an
not. in c. 5. Gen.
Psal. 51. 6. Eph. 2.
5. Amb. de Apol.
David. c. 11.
Rom. 5, 12.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt/
Menschlich Natur vnd Wesen/
Dasselb Gift ist auff vns geerbt/
Das wir nicht könten genesen.

III.
Admonitio, ut
1. Creatorem a-
gnoscamus.
Psal. 100, 2.
2. Timeamus.
Es. 64, 8. Ps. 29,
16. Ps. 45, 9. Ier.
18, 6. Syr. 33, 13.
Rö. 9, 21. 3. Co-
lamus. Bas. He-
xaem. hom. 10.
4. Laudemus.
Psal. 103, 1. seq.
5. Amemus.

Drittens/ zur Vermahnung/ das wir vnsern Schöpffer lerner erkennen/dazu vns David vermahnet/ Psal. 100. Erkennet/ das der Herr Gott ist/ Er hat vns gemacht/ vnd nicht wir selbst/ zu seinem Volck/ vnd zu Schaafen seiner Weide. Das wir ihn fürchten / dann wir sind Thon / vnd Er ist vnser Töpffer / Esa. 64. Er hat Macht mit vns vmbzugehen / wie ein Töpffer mit den Taffen/ wie Esa. 29. 4 5. Jerem. 18. Syr. 33. Rom. 9/ zu lesen ist. Das wir ihn ehren vnd anbetten/ wie Basilus sagt. Das wir ihn loben/ weil Er vns zuvor so hoch gerühmet hat/ 1. Joh. 4. v. 19. Der Mensch ist erschaffen/damit er auß seiner Schöpfung lernete/wie hoch er seinem Schöpffer verpflichtet wäre / welchen Gott bald in der Schöpfung soviel Würdigkeit beweiset/das er seinen Schöpffer desto innbrünst-

brünstiger Liebe/soviel als er versteht/das er von ihm wunderbarlich
geschaffen sey/sagt Ambrosius. Das wir Ihme vertrauen/habe
Er uns zu vernünftigen Creaturen erschaffen / so werde Er uns
auch erhalten/beschützen/erehren/gerecht vnd selig machen.

*Ambr. l. de di-
gnit. hum. con-
dit. c. 1.
6. Ipsi fidamus.*

Warumb betrübstu dich mein Herz/
Bekümmerst dich vnd leidest Schmerz/
Nur vmb das zeitlich Gut/
Vertrau du deinem HERN GOTT/
Der alle Ding erschaffen hat.

Das wir Ihme gehorchen / folgen / vnd dienen ohne Furcht / in Hei-
ligkeit vnd Gerechtigkeit/die Ihm gefällig ist/vnser Lebenlang/ Luc.
1. Denn wir sind sein Werk/geschaffen in Christo Jesu zu guten
Wercken / zu welchen Er uns zuvor bereitet hat/ das wir darinnen
wandeln sollen/ Ephes. 2. Das wir Ihme dancken / wie David/
Psal. 139. Ich dancke dir GOTT/das ich wunderbarlich gemacht
bin / vnd denn das wir beten auß dem 122. Psal. Ich hebe meine
Augen auff zu den Bergen / von welchen mir Hülffe kompt / meine
Hülffe kompt vom HERRN/der Himmel vnd Erden gemacht hat. Diß
begreiff D. Luthers alles in der Auflegung des Ersten HauptArt-
iculs / da wir sprechen: Ich glaub das mich GOTT geschaffen hat/
sampt allen Creaturen / mit Leib vnd Seel/Augen/Dhren/vnd alle
Glieder/ Vernunft / vnd alle Sinn gegeben hat / vnd noch erhalt/
darzu Kleider vnd Schuh/ Essen vnd Trincken / Haus vnd Hoff/
Weib vnd Kind/Aecker/Vieh/vnd alle Güter/mit aller Nothdurfft
vnd Nahrung des Leibs/vnd Lebens/reichlich vnd täglich versorget/
wider alle Gefährlichkeit beschirmt/vnd vor allem Ubel behüter vnd
bewahret/vnd das alles auß lauter väterlicher/göttlicher Güte vnd
Barmhertigkeit / ohn all meinen Verdienst vnd Würdigkeit / das
alles ich Ihm zu dancken vnd zu loben / vnd dafür zu dienen / vnd

*7. Obtemper-
mus.
Luc. 1, 74.
Eph. 2, 10.
8. Gratias aga-
mus.
Psal. 139, 14.
9. Oremus.
122, 1, 2.*

Ii 3

gehor-

10. *Imaginem Dei redintegrum.* gehorsam zu seyn schuldig bin/das ist je gewißlich war: Insonderheit sollen wir wol zusehen/weil wir das Ebenbild Gottes verlohren/das solches wider in vns möge vernewert werden/welches zwar nicht

Ath. l. 2. de Incon. verb. Orig. h. 1. in Gen. Iren. l. 3. c. 20. Nyss. l. de beat. c. 1. Luth. in c. 5. Gen. 1. Cor. 13. 9. Phil. 3. 14.

geschicht/auf vnsern Kräfte / sondern aus lauter Gnaden Gottes/durch die Krafft des H. Geistes/vmb des Verdienst Christi willen/wie Athanasius/Origenes vnd Irenaeus sagen/durch das Wort vnd Sacramenten / sonderlich den H. Tauff/sagt Gregorius Nyssenus / vnd durch den Glauben an Christum/sagt D. Luther. Ob es wol aber in diesem Leben nicht vollkoinen geschehen kan / denn vnser Thun ist hier nur Struckwerck / 1. Cor. 13 / jedoch sollen wir vns strecken nach dem/das da vornen ist/Phil. 3. Sollen vns derwegen zum Wort vnd Sacramenten fleißig halten / vnd demselben gleichförmig Leben / den Gott will / das man heilig seye / wie er ist / vnd das sein Ebenbild Ihm gleich sey/ sagt Tertullianus. Welches geschehen wird / wann du den Vnsatth der Sünden wirst abweisen/schreibt Nyssenus.

Tertull. l. de Exhort. ca. 11. Nyss. de beat. c. 6.

17. *De mortis.*

Bierdeens / zur Warnung / das man sich hüte / damit wir das schöne Geschöpf Gottes nicht selbst verderben / vnd demselben allerley Vngelegenheit vnd Straff auff den Hals ziehen/welches geschiehet / wann wir wider den Schöpffer sündigen/vnd seine Gebot übertretten / dardurch bringen wir vns selbst in alles Vnglück/Esa. 3. Wer für seinem Schöpffer sündiget/der muß dem Arge in die Hand kommen/Syr. 38. Wehe dem/der mit seinem Schöpffer hadert/nemblich der Scherbe mit dem Töpffer des Thons / Esa. 45. Daher kompt all Hoffart her / wann ein Mensch von Gott abfällt vnd sein Herz von seinem Schöpffer weicht / sagt Syr. 10. Summa; der Sünden-Sold ist der Todt/Rom. 6. Nicht allein der zeitliche / sondern auch der ewige / vnd andere Todt / Apoc. 20. Et quicquid mortis est usque ad novissimam, quae secunda dicitur, & quae est nulla posterior, wie Augustinus schreibt / vnd was zum

Esa. 3. 9. Syr. 38. 15. Esa. 45. 9.

Syr. 10. 14. Rom. 6. 23. Apoc. 20. 14.

August. l. 13. de C. D. c. 12.

zum ersten bis zum letzten Tode befördern / welcher der ander genen-
net wird / vñnd keiner mehr nach ihm. Davon Chrylostomus
sagt : Mors peccatorum pessima : Postquam enim hinc migra-
verunt , pœna intolerabilis , tormenta mortalia , vermis viru-
lentus , ignis inextingvibilis , tenebræ exteriores , vincula insolubi-
lia , dentium stridor , tribulatio , & angustia , & æterna damnatio
sequuntur. Der Gottlosen Todt ist sehr grewlich. Denn so bald sie
von ihnen gescheyden sind / so folget ein vnerträgliche Straff / vn-
sterbliche Quaal / grewlicher Wurm / vñnaußlöschlich Feuer / die
eufferste Finsternuß / vñnaußlöschliche Band / Zähntlappern / Trüb-
saal / Angst / vñ ewige Verdammuß. Item Augustinus schreibet :
Miseris mors erit sine morte , finis sine fine , defectus sine defectu ,
quia & mors semper vivet , & finis semper incipiet , & defectus de-
ficere nescit. Der Verdampfen Todt wird seyn ohne Todt / End
ohne Ende / Mangel ohne Mangel / weil der Todt immer leben wird /
vñnd das End wird immer wider ansehen / vñnd der Mangel weist nit
auffzuhören. Darumb so gedencke an deinen Schöpffer / in deiner
Jugend / ehe denn die böse Tag kommen / vñnd die Jahr herzutreten /
da du wirst sagen / sie gefallen mir nicht / Eccles. 12. Vñnd / mein
Kind / hast du gesündigt / so höre auff / vñnd bitte / daß dir die vorige
auch vergeben werden / stuch für der Sünd / wie für einer Schlan-
gen / dann so du ihr zu nahe kommest / so sticht sie dich / ihre Zähne
sind wie Löwen Zähne / vñnd tödten den Menschen / ein jeglich Sünd
ist wie ein Scharpff Schwerdt / vñnd verwundet / das niemand heylen
kan / Syrach. 21. So lasset nun die Sünd nicht herrschen in ewrem
sterblichen Leibe / ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten / auch bege-
bet nicht der Sünden ewre Glieder zu Waffen der Vngerechtigkeits /
sondern begeben euch selbst Gtze / als die auß den Todten lebendig
sind / vñnd ewre Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit / denn die
Sünde wird nicht herrschen können über euch / sintemahl ihr nitte
vñner dem Gesetz sehet / sondern vñner der Gnade. Insonderheit
sollen

Chryf. homil. 5.
ad pop. Antioch.

Aug. de Spir. S.
lib. 6. 16.

Eccles. 12. 7.

Syr. 21. 1. 2. 3. 4.

Röm. 6. 12. 13. 14.

*Iac. 3, 9. Gē. 9. 6
Psal. 73, 20.
1. Cor. 3, 16.*

sollen wir vns hüten, daß wir das Ebenbild Gottes weder an vns selbst durch schändlich leben / noch an andern durch Fluchen vñnd Todtschlag verderben / *Jacob. 3. Genes. 9.* damit nicht auch vnser Bild von Gott ver schmächet / *Psal. 73 / vñnd verderbet werde / 1. Cor. 3.*

*V.
Consolatio.*

Lut. inc. 3. Gē.

Sünffrens / zum Trost / wider die Sünd / Tode / Teuffel / Höl / vñ ewige Verdammuß. Dann darwider wirket kräftiglich das prot. Evangelium von Gott selbst im Paradiß geprediget vom Schlangentretter des Weibes saamen Christo / davon schreibt D. Luther gar schön. *Hic incipit ex media ira, quam peccatum & inobedientia excitavit, ducere gratia, & misericordia. Hic inter medias & gravissimas minas animus patris se exiit, non sic indignantis, ut filium propter peccatum abiciat, sed ostendentis salutem, imò victoriam promittentis contra eum hostem, qui humanam naturam decepit & vicit. Da läßt sich Witten im Zorn / welchen die Sünd / vñ Ungehorsam erweget / die Gnad / vñ Barmhertzigkeit mercken. Da läßt sich vnter den greulichsten Thronungen des Vatters Hertz spüren / der nicht also zürnet / daß er seinen Sohn wegen der Sünd verwerffe / sondern zeiget das Heyl / ja Er verheißt den Sieg wider den Feind / welcher die menschliche Natur betrogen / vñ überwunden hat. Durch diesen Sohn Gottes behütet die Weißheit den / so am ersten gemacht / vñ allein geschaffen war zum Vatter der Welt / vñ brachte ihn auß seiner Sünd. *Sap. 10.* Nemlich wie D. Luther am Rand seget: Durch das Wort / *Genes. 3 /* der Saam soll dir den Kopff zertreten. Wie nun die erste Eltern ihrer Sünden loß wurden / also auch wir / denn Gott hat die Welt also geliebet / daß Er seinen eingebornen Sohn gab / auß daß alle / die an Ihn glauben / nicht verlohren würden / sondern das ewige Leben haben / *Johan. 3 /* der hat dem Teuffel seinen Harnisch außgezogen / *Luc. 11 /* ist dem Tode ein Sisse / vñnd der Hölle ein Pest.*

Sap. 10. 1.

*Ioh. 3, 16.
Luc. 11.*

Wesilenz worden / Hof. 13. 1. Cor. 15. hat den Vatter versöhnet /
 Rom. 5. 2. Cor. 5 hat vns von dem Fluch des Gesetzes erlöset / Ga
 lat. 3. hat die Fürstenthumb außgezogen / vnd die Gewaltigen / vnd
 sie Schau getragen offentlich / vnd einen Triumpff außshnen ge
 macht / durch sich selbst / Colos. 2. hat dem Tode die Macht genom
 men / vnd das Leben / vnd vnvergängliches Wesen ans Licht bracht /
 2. Timoth. 1. nicht mit vergänglichem Gold vnd Silber / sondern mit
 dem theuren Blut Christi / als eines vnschuldigen vnd vnbesleckten
 Lams / 1. Pet. 2. Er hat die Werck des Teuffels zerstöret / 1. Joh.
 3. vnd hat die Macht genommen dem / der des Todes Gewalt hat
 te / Hebr. 2. auff das wir getroffen mit Paulo auß der 1. Cor. 15. spre
 chen mögen: Der Todt ist verschlungen in dem Sieg / Todt wo ist
 dein Stachel / Höll wo ist dein Sieg / aber der Stachel des Todes
 ist die Sünde / die Krafft aber der Sünde ist das Gesäß / Gdt aber
 sey es gedanckt / der vns den Sieg gegeben hat / durch vnsern Herrn
 Jesum Christum. Insonderheit aber ist tröstlich / das vns Gdt
 in jenem Leben vollkommen zu seinem Ebenbild wider erneuren
 wird / davon D. Luther also schreibet: *Imago ista novæ Creaturæ
 incipit reparari per Evangelium in hac vita, sed non perficitur in
 hac vita: Cùm autem perficietur in regno patris, tunc erit volu-
 tas verè libera, & bonæ mens erit verè illuminata, & memoria con-
 stans.* Dieses Bild der neuen Creatur fangt an ernewert zu wer
 den durch das Evangelium in diesem Leben / aber es wird nicht voll
 kommen in diesem Leben. Wann es aber vollkommen wird in des
 Vatters Reich / alsdann wird der Will warhafftig frey / vnd gut
 seyn / das gemüth wird warhafftig erleuchtet / vnd die Gedächnuß
 beständig seyn.

Hof. 13. 24.
 1. Cor. 15. 55.
 Rom. 5. 10. 2.
 Cor. 5. 18. Gal.
 3. 12.
 Col. 2. 15.
 2. Tim. 1. 10.
 1. Pet. 1. 19.
 1. Joh. 3. 8.
 Hebr. 2. 14.
 1. Cor. 15. 55.
 56. 57.
 Luth. inc. x.
 Gen.

Zu diesem Bild werden wir aufferweckt / Psal. 17. 15.

Psal. 17. vnd gleich wie wir allhie getragen haben

Rf

das

das Bild des Irdischen / also werden wir dorten tragen das Bild des Himmlischen / 1. Cor. 15. Als denn werden wir G D E sehen von Angesicht zu Angesicht / 1. Cor. 13. wie er selber ist / 1. Joh. 3. wir werden nicht nur den Engeln Gottes gleich seyn / Matth. 22. sondern wir werden gar ähnlich seyn dem verklärten Leib Jesu Christi / Phil. 3. In summa; Toti Deo similes & conformes totius ac solius Dei capaces futuri, sagt Nazianzenus. Wir werden ganz G D E gleichförmig seyn.

Darzu nun wolle ons auch zu seiner Zeit auß Gnaden verhelffen / Gott Vatter / Sohn / vnd Heiliger Geist / die Hochgelobte Dreynigkeit / von nun an bis in Ewigkeit /
A M E N.

E N D E.

In-